

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 291.

Halle, Dienstag den 12. December

1865.

Hierzu zwei Beilagen.

Telegraphische Denesche.

Brüssel, Sonntag den 10. December. Der König Leopold ist heute Vormittag nach schwerem Todeskampfe verschieden. Antlich wird der Tod des Königs als um 11 Uhr 55 Minuten erfolgt angegeben. Das Begräbniß wird in acht Tagen stattfinden.

Prinz Leopold Georg Christian Friedrich von Coburg, geboren 16. Decbr. 1790, war ein jüngerer Bruder des Herzogs Ernst I. von Sachsen-Saalfeld-Coburg, des Vaters des jetzt regierenden Herzogs Ernst II. und des verstorbenen Prinzen Albert, Gemahls der Königin Victoria von England. Prinz Leopold, seit dem 6. November 1817 Wittwer der englischen Prinzessin Charlotte Auguste, Tochter des Königs Georg IV., wurde im Februar 1830 von den Schutzmächten zum Könige von Griechenland designirt, aber, nachdem er den griechischen Thron abgelehnt, vom belgischen Congresse am 4. Juni 1831 zum Könige der Belgier erwählt, erklärte die Annahme der Krone bedingungsweise am 26. Juni, bestimmt am 12. Juli desselben Jahres, und trat am 21. Juli zu Brüssel die Regierung an. Am 9. August 1832 vermählte er sich zum zweiten Male mit Louise Marie Theres Charlotte Isabella, geboren 3. April 1812, Tochter des Königs Ludwig Philipp I., und wurde am 11. Decbr. 1850 zum zweiten Male Wittwer. Aus der zweiten Ehe hinterläßt er drei Kinder, den Kronprinzen Leopold, Herzog von Brabant, geboren 9. April 1835, vermählt seit 10. August 1853 mit der Erzherzogin Marie, Tochter des Erzherzogs Joseph von Oesterreich, den Prinzen Philipp, Grafen von Flandern, geboren 24. März 1837, und die Prinzessin Charlotte, geboren 7. Juni 1840, vermählt am 27. Juni 1857 mit dem Erzherzoge Ferdinand Max, Bruder des regierenden Kaisers von Oesterreich, der am 10. April 1864 zum Kaiser von Mexiko erwählt wurde.

Brüssel, Sonntag d. 10. Decbr., Nachmittags. Proklamation des Bürgermeisters: „Se. Majestät ist entschlafen. Alle Belgier werden den Verlust dieses Fürsten beklagen. Die hohe Weisheit und die hervorragende Persönlichkeit dessen, der unser ewiges Bedauern mit sich nimmt, begünstigten die Entwicklung einer glücklichen, gedeihenden und freien Nationalität, deren Existenz ein Unterpfand für die Sicherheit und den Frieden Europas geworden ist. Die Geschichte wird berichten, daß der Begründer unserer Dynastie der Nachwelt ein Beispiel der aufrichtigsten Hingabe an unsere freien Institutionen vererbt und die Unlösbarkeit des Bundes zwischen Thron und Freiheit gesichert hat. Das Land überträgt sein Vertrauen auf den würdigen Sohn dieses Mannes eines Königs, auf den Prinzen, der auf belgischem Boden geboren unsere Gefühle, unsere Wünsche theilt, wie wir seinen tiefen Schmerz theilen.“

Deutschland.

Berlin, d. 10. Decbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Director der Geheimen-Verwaltung zu Magdeburg, Dr. Kanzenow, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Ihre Majestäten der König und die Königin haben gestern Mittags ins hiesige Schloß, wo die Unterzeichnung der Ehepakten der Prinzessin Alexandrine und des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin stattfand. Abends 7 Uhr erfolgte in der Schloßkapelle die Trauung, welche von dem Oberhofprediger Smetlage vollzogen wurde. Beim Wechseln der Ringe wurden dreimal 12 Kanonenschüsse im Lustgarten abgefeuert. Die weitere Feier schloß sich der in dem Programm vorgeschriebenen Weise an. Es sind etwa 1100 Zutrittskarten an Personen ausgegeben worden, welche in der Billergallerie Plätze als Zuschauer erhielten.

Die „Nordd. A. Z.“ bezieht es heute als die ganz besondere Bestimmung der „Prov.-Corresp.“, „Mittelbeilagen zu bringen, welche die

Regierung für die Deffentlichkeit geeignet erachtet, und die politischen Fragen vom Gesichtspunkte der Regierung aus zu besprechen, um die öffentliche Meinung über die gubernementalen Intentionen aufzuklären und der von parteiischen Darstellungen ausgehenden Verdunkelung der Thatsachen entgegenzuwirken.“

Wie die „Spen. Zig.“ hört, ist die Prinzessin Carl von Preußen zum Chef des Westfälischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 7, die Prinzessin Friedrich der Niederlande zum Chef des 6. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 55 und die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin zum zweiten Chef des Leib-Grenadier-Regiments (1. Brandenburgisches) Nr. 8 ernannt worden.

Zur Vertretung der Stadt Eriem im Herrenhause ist der Handelsgerichts-Präsident und Stadtverordnete Kuchen von dem Könige als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden.

Prinz Hohenlohe, der seit seiner Abberufung aus Schleswig auf Urlaub in Schlesien verweilt, hat nun eine Verwendung bei einem Oberpräsidium erhalten.

Im künftigen Frühjahr, und zwar vom 1. März ab, sollen den „Mil.-Bl.“ zufolge bei einem Theile der Armee wiederum Waffenrevisionen vorgenommen werden, womit an Stelle des vormaligen Inspectanten der Waffen bei den Truppen die Direktoren der Gewehrfabriken (Oberst v. Schägell in Spandau, Major v. Reindorf in Danzig und Major Krampff in Erfurt) beauftragt worden sind. Die Waffen der Landwehr-Cavallerie-Eskadren sind von der Revision ausgeschlossen.

Die neueste Nummer des katholischen „Märkischen Kirchenblattes“ ist konfiskirt worden.

Die gefrige Nummer 343 der „Staatsbürger-Zeitung“ ist nach der vollständigen Ausgabe polizeilich mit Beschlag belegt worden, vermutlich wegen des Leitartikels: „Der Staatsminister-Facteltanz.“

Der König hat dem Major a. D., Grafen Theodor zu Stolberg-Wernigerode auf Schloß Lütz im Kreise Deutsch-Krone die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs beider Sicilien Majestät ihm verliehenen Großkreuzes des Haus- und Militär-Ordens vom heiligen Constantin ertheilt. — Dagegen das Königreich Italien von Preußen anerkannt ist, giebt man also dem Erköning Franz doch noch seinen süßeren Titel.

In der Wisozky'schen Angelegenheit beschloßen die Stadtverordneten am Donnerstag, die Anträge der mit der Vorberatung dieser Sache beauftragten Commission anzunehmen. Diese Commission beantragte nämlich: den Magistrat zu erlöchen, von dem Anerbieten Wisozky's, den Kaufcontract wieder aufzuheben, Gebrauch zu machen. Ferner war sie der Ansicht, daß Wisozky, um seiner Stellung als Stadtverordneter und der Beschäftigungsordnung gemäß zu handeln, verpflichtet war, sein mit Bachmann abgeschlossenes Geschäft offen darzulegen, und sie empfahl der Versammlung, dies in einem Wisozky mitzutheilenden Beschlusse ausdrücklich auszusprechen.

Hr. Wisozky hat sein Amt als Stadtverordneter niedergelegt.

Nach der feubalen Correspondenz sind die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen in der Frankfurter Angelegenheit keineswegs abgebrochen. Dieselben haben jedoch noch zu keinem bestimmten Resultate geführt, weil beide Regierungen ganz verschiedene Absichten haben. Oesterreich will allgemeine Bundesmaßregeln für ganz Deutschland, Preußen will nur den Druck auf Frankfurt ausüben.

Es ist mitgetheilt worden, daß in Folge der von Baiern und Sachsen abgegebenen Erklärungen hinsichtlich des Königreichs Italien von Seiten der preussischen Regierung ein Circularschreiben an die Zollvereins-Regierungen erlassen sei. Diese Nachricht ist nach der „N. A. Zig.“ unbegründet. Es liegt, sagt sie, dazu auch vor der Hand keine Veranlassung vor, da die preussische Regierung befügt ist, Verhandlungen über Handelsverträge mit dem Zollverein selbstständig anzuknüpfen, mit dem Vorbehalt, das Resultat derselben den Zollvereinsregierungen

mitzutheilen, die sich dann darüber auszusprechen haben, ob sie noch Abänderungen wünschen, ehe sie ihren Beitritt erklären. Der Nachricht von einem Circuläre der preussischen Regierung in Bezug auf diese Angelegenheit liegt möglicher Weise eine Verwechslung mit den Rückäußerungen zu Grunde, welche preussischerseits auf die hierhergebrachten Anzeigen von den Entschlüssen mittelstaatlicher Regierungen in Betreff der Anerkennung des Königreichs Italien erfolgt sind.

München, d. 7. Decbr. Daß Richard Wagner aus Baiern fortgewiesen worden, ist bereits mitgetheilt. Ein Correspondent der „A. Z.“ berichtet über dieses Ereigniß folgendes: Der König hat während des gestrigen Tages nicht allein von seinen hohen Verwandten, von Gliedern des hohen Adels, von Staats- und Kirchenbeamten, sondern auch von ganz unabhängigen einfachen Persönlichkeiten Bericht über die Stimmung hinsichtlich der R. Wagner'schen Angelegenheiten sich erstatten lassen, und da von allen Seiten in ebenso übereinstimmender als freimüthiger Weise aufgedeckt wurde, daß, mit geringer Ausnahme, die Strömung gegen Wagner sei, so war des Königs Entschluß rasch gefaßt: „Ich bin entschlossen“, so äußerte er sich gegen einen der Staatsminister, „daß R. Wagner Baiern verlassen muß. Es fällt mir dieser Entschluß zwar schwer, aber das Vertrauen meines Landes geht mir über alles; auch ich will in Frieden leben mit meinem Volk.“ Noch gestern Abend erging demgemäß an R. Wagner die Weisung, Baiern zu verlassen. Die hierauf bezügliche Mittheilung der „Baier. Zig.“ lautet zwar „auf einige Monate.“ Man darf aber auch Wort glauben, daß dies gleichbedeutend ist mit „für immer.“ Uebrigens hat Sr. Maj. in wahrhaft königlicher Großmuth dem Erlirten einen jährlichen Sustentationsbezug von achtausend Gulden anweisen lassen. Wie es heißt, wird Rich. Wagner längstens bis übermorgen Baiern verlassen haben.

Aus Mecklenburg-Schwerin, d. 8. December. Der Landtag hat gestern die groß. Proposition wegen Errichtung von kleinerem Besitz auf den ritterschaftlichen Gütern mit großer Mehrheit abgelehnt.

Italien.

Die Gruppierung der Stimmen bei der Präsidentenwahl ist lehrreich genug, um noch einmal genau zu vergegenwärtigen, daß das Cabinet keine starke, doch eine innerlich wieder sehr gefestigte Majorität erlangt hat. Die bei der zweiten Ballotage coalisirte constitutionelle Linke und die Actionspartei brachten es auf 132 Stimmen für Moradini, während Mari 141 hatte. Bei der Abstimmung, wo jede der drei Hauptfraktionen für sich ging, hatte Mari 116, Moradini 94 und Rattazzi 76 Stimmen. Die französische Partei, welche Rattazzi zu Gebote steht, hat also, wenn nicht Unvorhergesehenes geschieht, keine Aussicht, ans Ruder zu kommen.

Die „Nazione“ veröffentlicht die Adresse, welche der Italienische Senat als Antwort auf die Thronrede dem Könige überreichen läßt. Sie lautet wörtlich:

Sire! An den Ufern der Dora, wo an denen des Arno, den Zeugen so vielen Ruhmes, schlagen die Worte Ew. Majestät stets an unsere Herzen, wenn Sie uns, bei Eröffnung einer neuen gesetzgebenden Session, in unsern Hoffnungen bestärken und vor unsern Augen das Bild einer glücklichen Zukunft erglänzen lassen. Um die uns aufbewahren Gesetze zu erreichen, Sire, muß man volles Vertrauen in Ihre Person, der Sie, um schneller zum Ziele zu gelangen, nichts vernachlässigen, besitzen. Dieses Vertrauen in Ew. Majestät besitzt Italien, und die großen Staatsräuber sind einig mit dem Volke, um die Sündenliste, welche sich noch vor uns erheben, unumstößlich, ohne die Ereignisse überbürden, die Verträge verletzen zu wollen, indem sie sich offen und ehrlich auf diese unüberwindliche moralische Gewalt stützen, welche jeden Tag das Rechtsbewußtsein der Nation mehr ausbreitet. Der Senat ist glücklich, constatiren zu können, daß Dank unserm weisen Verhalten, das neue Königreich Italien alle Sympathien der auswärtigen Völker und Regierungen bezieht, wie es die mit den ersten Mächten Europas abgeschlossenen Handelsverträge und die Anerkennung Italiens durch Spanien beweisen, dem Baiern und Sachsen nachfolgen werden. Wenn die Freundschaft der lateinischen Stämme den Italienern theuer ist, so ist ihnen das Bündniß mit den tapfern Vätern des Nordens, mit den Slavischen und Germanischen Völkern nicht minder werthvoll. Denn die Aufgabe der Völker ist eine und dieselbe: die Wehrung des Völkereigenthums und der materiellen Interessen und der Ertrümpf der Gerechtigkeit und der Freiheit. Sire, der Senat ist überzeugt, daß in der Bekämpfung der Interessen mit dem Völklichen Stande die Regierung Ew. Majestät stets die weltlichen Interessen von den geistlichen zu trennen wissen wird und daß sie niemals auf ein Abkommen sich einlassen wird, das die Rechte des Thrones und der Nation gefährden könnte. Sinerseits wird der Senat mit aller nur wünschenswerthen Hebelegung bei der Beratung und Prüfung der von Ew. Majestät vorgelegten Gesetze verfahren, sei es, daß es sich darum handle, die Kirche vom Staate zu trennen, sei es, daß man die geistlichen Gemeinschaften als civilrechtliche Personen aufhebe, und die legislative Einheit des Königreichs zum Abschluß bringe. In besonderen wird der Senat sich mit den Fragen beschäftigen, welche das landwirthschaftliche Gesez Ew. Majestät nahe berühren. Er wird das Gleichgewicht in den Finanzen wieder herzustellen suchen, und da er zu diesem Zwecke von der Nation neue Opfer fordern muß, so wird er Sorge tragen, die Lasten aufs gerechteste zu vertheilen und die Steuerlast erträglich zu machen. Endlich wird sich der Senat mit den Gesetzen beschäftigen, die, ohne die Regelmäßigkeit des öffentlichen Dienstes zu stören und die zum Schutze des Landes nötige Land- und Seemacht zu schwächen, die schwebende Schuld vermindern können. Sire, der Senat begt dieselbe Ueberzeugung wie Ew. Majestät. Durch unauflösliche Bande mit ihrem Könige verbunden, wird die Nation das glorieuse begonnene Werk zu vollenden wissen, ohne foran von Feinden oder von Mißgefallen etwas zu befürchten zu haben. Darum ist für jeden denkenden Mann Italien nicht allein Menschenheil, sondern das wunderbare Werk der Vorsehung!

Wie aus Paris berichtet wird, soll das Haus Rothschild sich auf das Ansuchen des italienischen Finanzministers Cella bereit erklärt haben, für 100 Millionen italienische Scchabonds von der Regierung zu übernehmen. Das heißt also, dem Florentiner Governement 100 Millionen zu leihen. Die Rückzahlung soll im April durch neue Vorschüsse aus der Grundsteuer bewerkstelligt werden.

Frankreich.

Paris, d. 8. Dec. Während die Blätter sich noch über Schofield's Mission streiten und düstere Gerüchte über Mexico in Umlauf sind, wird aus den inspirirten Quellen eifrig an einer Hebung der Stimmung gearbeitet. Die kaiserliche Regierung bedarf allerdings des

Vertrauens in Europa ganz besonders in nächster Zeit, wenn der Coup, mit dem man sich aus der Patsche zu helfen sucht, gelingen soll. Es handelt sich allen Erstes um Werbung einer Fremdenlegion, die den Kaiser Mar wieder auf dem schwankenden Throne besitzigen soll. Man hofft drei Fliegen mit Einer Klappe zu schlagen: eine dauerhafte Stütze gegen die Quarissen, eine triftige Veranlassung, die französischen Truppen zurückzuziehen, und die Lähmung des Protestes der washingtoner Regierung auf Grund der Monroe-Doctrin, das alles soll die Fremdenlegion leisten. Frankreich will aber nicht allein und nicht voran diesen Schritt thun, weil ein Compagniegeschäft ungleich weniger kostspielig und weit wirksamer erscheint. Es ist zunächst auf Oesterreich abgesehen, und man wird kaum irren, wenn man in der deshalb schwebenden Verhandlungen den Haupt Schlüssel zu der auffallenden Freundschaftlichkeit der Tulerien gegen die Hofburg und Fould's gegen Graf Larisch sucht. Die „Patrie“, welche nicht so feurig für Mexico schwärmt und nicht so harmlos über Schofield's Anwesenheit denkt, wie „Constitutionnel“ und „France“, welche im Gegentheil sehr für die Abwicklung des mericanischen Expeditionsgeschäftes ist, bringt heute sehr bedächtig eine Nachricht, welche also eingeleidet ist: „Man versichert, daß zwischen Mexico und Oesterreich Verhandlungen im Gange sind, um schnellstens die Anwerbung von 10,000 Mann zu gestatten. Dieselben sollen je 2000 Mann pro Jahr in Oesterreich eingestellt werden.“ Wie man sich erinnern wird, war während der Anwesenheit des Grafen Bismarck in Frankreich schon von diesen Werbungen die Rede; damals fehlte aber der Zufuß: „au plus vite“, und es nahm den Anschein, als hätte Franz Joseph damals noch nicht recht absehen wollen, obwohl bekanntlich ein Vertrag über Hülfstruppen zwischen beiden Ländern besteht. Die große Noth in Mexico und die angenehme Stimmung in der Hofburg von wegen wohl gelungener Ueilsche in Paris scheint die Sache beschleunigt zu haben. Krissi die Tochter des Königs Leopold nun in nächster Zeit in Belgien ein und findet sie ein Stück Geld in Brüssel flüssig, so werden auch in Belgien und im nördlichen Frankreich die Werbetrömmeln mehr Anziehungskraft bekommen. Der Kaiser Napoleon ist sichtbar des Traummwandels unter mericanischen Palmen und Goldbergen überdrüssig, er bedarf der Ruhe sehr, um Variationen über das Thema: „Das Kaiserthum ist der Friede“, zu componiren, da das Lied: „Ach, das Gold ist nur Chimäre!“ nicht mehr beliebt ist. „Der König der Belgier ist gefährlich krank“, ruft die „France“ heute in einem allerhöchst eingespinnten Artikel aus, der auf die Politiker Europa's berechnet ist.

„Man beschäftigt sich“, heißt es in dieser Erklärung, „mit ehrgeizigen Plänen, welche, falls der König Leopold fürbe, hervortreten könnten, mit Gebietsveränderungen, welche die Folge davon sein dürften, wie mit dem europaischen Gleichgewichte, dessen Schutzein dieser Fürst gewesen wäre... Wir begen, einmal den Tod des Königs Leopold angenommen, seine Befürchtung für die Störung des Weltfriedens. Mit Ausnahme der inneren Agitation, welche die Stellung der Parteien in Belgien hervorgerufen kann, wird, glauben wir, Alles, von materiellen Standpunkte aus betrachtet, in der ruhigen und regelrechten Weise vor sich gehen. Belgien, das als freies und unabhängiger Staat constituirte, durch die Verträge anerkannt, in gutem Einkommen mit allen Mächten und als neutraler Staat gefaßt, daß, vollständig freier Hand über sich selbst, und Niemand kann im Ernste daran denken, dem Wohlwille seiner National-Souveränität Abbruch thun zu wollen. Allerdings trug die große Umficht des Königs Leopold viel zu der Innigkeit der Beziehungen zwischen Belgien und den übrigen Staaten bei. Dank der Klugheit und Gewandtheit seines Herrschers, ward Belgien ruhig, glücklich und geadelt, es sieht jetzt mündig da und ist im Stande, in voller Freiheit die Interessen seiner Politik zu ordnen. Aber von Belgien spricht, dank eines Welters an Frankreich, um dort die Lösung der schweren Räthsel, die man im Sinne hat, zu suchen. Wir sind überzeugt, daß diejenigen uns gehen, welche Frankreich Einverleibung und Eroberungsbahnen zutragen. Die kaiserliche Politik liegt in ihrer Friedensliebe hell zu Tage. Die Kriege, die wir führten, wurden einig und allein zur Herstellung des durch den erloschenen Erbzweig gewisse Mächte hergestellten europäischen Gleichgewichts geführt. Dieser Ehrgeiz allein könnte den allgemeinen Frieden stören; fester aber wird Frankreich nicht derjenige Theil sein, der aus persönlichen Uraden dieurchbare Verantwortlichkeit auf sich ladet. Das europaische Gleichgewicht beruht übrigens nicht mehr auf der Größe oder dem Willen eines einzigen Völkers, für wie einflußreich und mächtig er auch gelten mag. Es ruht auf der starken Basis gemeinsamer Interessen, welche die Nationen verbinden und alle conservativen Kräfte gegen jeden ordnungswidrigen Anlauf zusammenhalten. Der König Leopold ist so wenig wie jeder Andere der Schlüssel zum Gewölbe dieses Gebäudes. Er kann verschwinden, aber die höheren Interessen, welche den Frieden und die Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den civilisirten Ländern wollen, werden nicht mit ihm verschwinden, ihr Einfluß wird im Gegentheil nach seinem Tode derselbe wie bei seinen Lebzeiten bleiben.“ Nicht an der Ausdehnung der Grenzen zu arbeiten, gilt es jetzt, sondern dieselben dadurch zu befestigen, daß man endlich an die Stelle der Politik, die da heißt, die Politik, die da heißt, an die Stelle der destructiven Kriegerischeiten die der fruchtbareren Solidaritäten setzt. Ein guter Handelsvertrag thut mehr für Wohl- ergehen und Verhütung der Staaten, als zwanzig glückliche Kriege. Die Stunde hat endlich geschlagen, wo das System der alten Diplomatie unter der hochberigen Eingebung der wahrhaft freimüthigen Fortschritt's-Ideen umgeschmolzen werden muß... Frankreich ist zutrieden und ruhmgeliebt; es widmet sich ganz und gar den Werken des Friedens, es weicht seine Macht den Arbeiten seiner inneren Blüthe und der Entwicklung seiner Einrichtungen; sein Herz denkt nicht daran, die Ruhe Europa's zu stören, ein problematische Vortheile zu erringen, welche die wirklichen Gefahren nicht mehr wären. Wäge Belgien nicht auf die Stimmen hören, die es ehrgeizig König nennt der kaiserlichen Politik wegen alarmiren wollen. Wenn es seinen jetzigen König verliert, so wünschen wir, daß es Weisheit genug zeige, um bei dem stets delikaten Uebertrage aus einer Regierung in die andere durch die Größe seiner Vaterlandsliebe den Lebenscharakter der Parteien zu imponiren. Wir hoffen, daß die großen Fraktionen, welche sich um die Gewalt streiten, nur an ihres Vaterlandes Bestes denken werden, aber die Ginen wie die Anderen dürfen sich jede Fundt aus dem Sinne schlagen; kein Mensch kann in Frankreich an die Einverleibung Belgiens denken, die uns keine neue Stärke geben, sondern uns nichts als Verlegenheiten bereiten würde.“

So die Betherungen der France; wir nehmen Act von diesen so loyalen und liebenswürdigen Zusicherungen, denen wir unseren vollsten Beifall nicht verlagern wollen. Hoffentlich wird nie die Stunde schlagen, wo wir die France und ihren hochstehenden Eingebor daran erinnern müssen. Allerdings wäre es Wahnsinn, an Belgien zu rühren, weil es hiesse, sich Englands Todfeindschaft zuziehen; indeß als in Mexico die jetzt so fatale Hof- und Staatsaction eingeschleift wurde, war die Union auch da; freilich damals war diese todtkrank. Vielleicht kommt die derbe Lehre, die man jetzt in Betreff jenes Unternehmens erfährt, Belgien zu Gute.

Großbritannien und Irland.

London, d. 7. Decbr. Ueber den zweiten Fenier hat die Jury in Dublin den Stab gebrochen und der Richter das Strafurtheil gefällt. Wie kein ihm ins Zuchthaus vorangegangener Missethender Quay, ist der Herausgeber des Blattes, „The Irish People“, John D'Leary, zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden. Als die Geschworenen nach zweifünftiger Beratung ihr Schuldig ausgesprochen hatten, erhielt D'Leary das Wort zu einer Ansprache. Was ihn betreffe, bemerkte er, so sei er kein Verräther, denn England sei nicht sein Heimathland, was das Blutvergießen und die Verkörung von Eigenthum betreffe, so sei das die nothwendige Folge aller Revolutionen und Kriege, die Leute aber, welche das Land auswählten, seien nicht Rebellen, sondern Agitatoren. Hampden und Elliot seien Verräther, Jaffreys und Norburg loyale Männer gewesen. Heute sitzt eine andere Jury über Moore, welcher der Anfertigung von Lanzenspitzen für revolutionäre Zwecke beschuldigt ist, zu Gericht. — Zum allgemeinen Ersauern lief das weiland süßstaatliche Kaperkessel „Schenandoah“ gestern wieder in den Mersey ein, in jämmerlich zerkauftem Zustande und fast ohne Segel. Am 23. November war es auf hoher See von einem furchtbaren Nordweststürme, der einem Drake gleichkam, überfallen worden und erlitt so bedenkliche Schäden, daß der Capitain es gerathen fand, nach Liverpool zurückzufahren und eine gründliche Ausbesserung vornehmen zu lassen.

Spanien.

Die Königin Isabella ist guter Hoffnung und in solchen Zeiten von allerlei Scrupeln geplagt. Nachdem sie den „Räuber“ Victor Emanuel anerkannt hat, schämt sie sich der That so stark, daß sie, wie der „Independence Belge“ aus Madrid telegraphirt wird, sich weigert, in der Thronrede der Anerkennung Italiens zu gedenken; und da dies nicht wohl angeht, so besteht sie darauf, die Cortes nicht in Person eröffnen zu wollen. Daß dies der Opposition neue Veranlassung bietet, auf die abschüssige Bahn der bourbonischen Dynastie hinzuweisen, liegt auf der Hand.

Amerika.

New-York, d. 17. November. Im Völkerleben gilt es als stehende Regel, daß der Anstrengung die Erschlaffung, dem idealen Aufschwunge ein doppelt fressendes materielles Streben, der Begeisterung des Freiheitskampfes die freiheitsfeindliche Reaction, oder wenigstens Gleichgültigkeit gegen die heiligen Güter, für welche Gut und Blut geopfert wurden, folgt. Die deprimirende Rückwirkung des kühnen Anlaufes von 1848 hat sich in Europa noch jetzt verloren, und es hätte Niemanden Wunder nehmen dürfen, wenn sich dieselbe traurige Erscheinung hier in Amerika wiederholt hätte. Ist dies nicht der Fall, steht das Volk nach erregendem Siege ebenso principientreu, ebenso opferwillig, wie während des Kampfes auf der Hochwacht der Freiheit, so stellt es sich damit ein ehrenvolles Zeugnis auf. — Die Novemberwahlen des Jahres 1865 sind zu Ende. Ging nicht so viel von ihnen ab, wie von denen des vorigen Jahres, so besäßen sie doch eine Wichtigkeit, welche sich kaum überschätzen läßt. Sie bilden die letzte Manifestation des Volksgewisses vor dem Zusammentritt des Kongresses, von dessen Thätigkeit die Art und Weise der Wiederherstellung unserer Republik abhängt. Nach ihnen hat man den Geist des Nordens zu beurtheilen. Die Mehrheit der Nation, welche das Vaterland gerettet, ertheilte dadurch ihren Sachwaltern definitive Instruktionen für das große Werk, welches noch vor uns liegt, und sie hat eine Sprache geführt, die sich nicht mißverstehen läßt. — Politiker von Fach haben ihr Möglichstes gethan, Verwirrung hervorzubringen und das Urtheil der Nation zu trüben, aber ihre Bemühungen sind nicht gelungen. Ein Principienkampf in des Wortes strengster Bedeutung wurde an der Wahlurne ausgefochten. Voriges Jahr entschied das Volk der loyalen Staaten: „Der Krieg soll sorgfältig werden bis der letzte Rebell bezwungen, die Union in ihrer vollen Integrität wiederhergestellt ist.“ Und jetzt hat es mit noch größerer Majorität decretirt: „Die Frucht des blutigen Kampfes soll nicht vergeudet werden, der Lebenssaft der Nation soll nicht umsonst geflossen sein. Wiesen wir bewaffneten Rebellen gegenüber jegliches Kompromiß zurück, so wollen wir um so weniger jetzt etwas davon wissen. Gegen die Besiegten mag Milde walten, vom Siegespreis aber darf nicht der kleinste Bruchtheil geopfert werden.“ — Es liegt im Ausfall der Wahlen kein unbedingtes Vertrauensvotum für die Administration, sondern eher eine ernste Mahnung an dieselbe. Die National-Souveränität soll über Alles gehen. Die zum Gehorsam zurückgeführten Staaten sollen nicht wieder mit ihren früheren Rechten belledet werden, bevor sie hinreichende Garantien für ihre fernere loyale Aufführung geleistet haben. Auf das Grab der Sklaverei wird ein Leichenstein gewälzt, dessen Schwere für ewige Zeiten ihrer Auferstehung vorbeugt. Die Freiheit soll für alle Theile der Republik eine volle Wahrheit sein und bleiben. Wer sein Geld für die Unterstützung der Rebellion hergegeben hat, trage die Folgen seines Leichtsinns; denen aber, welche der Republik in ihrer Noth geholfen, ist die Treue der gesammten Nation verpflichtet. Jeder Cent der Nationalschuld soll dem ursprünglichen Kontrakt gemäß verzinst und abgetragen werden. Das ist der Inhalt der Novemberwahlen von 1865. Der principielle Charakter des Kampfes war am klarsten in New-Yersey vertreten. Dort drehte sich Alles um die Erwählung einer Legislatur, welche das Freiheits-Amendement ratifiziren würde. Alle waren sich klar über das, was auf dem Spiele stand, und mit offenen Bistri kämpften die Parteien. Der Ausfall hat eine Bedeutung, welche weit über die engen Grenzen dieses kleinen Staates hinaus reicht. Der Reaktion ist ihr letztes Bollwerk entrisen und in kompakter Phalanx steht jetzt der Norden als Vertreter des Menschenrechts dem zaudernden Süden gegenüber. Mit hoher Befriedigung können wir hervorheben, daß die

Deutschen unter den Vertretern der Freiheit die Eifrigsten und Unermüdllichsten waren, daß von ihrer Seite riesige Anstrengungen gemacht wurden, daß gerade sie die Entscheidung herbeiführten, und daß ihnen vor allen Andern der Siegeskranz gebührt. Die Zukunft liegt jetzt klar vor uns. Zweifelte der Präsident an der Strömung des Volksgewisses, so ist jetzt dieser Zweifel von ihm genommen. Glaubte er, daß das Volk des Nordens die Tugend der Verschönlung bis zum Extrem, bis zur Untreue an den Gütern, für die gekämpft wurde, zu treiben geneigt sei, so ist er jetzt von seinem Irrthum geheilt. War er sich über das unklar, was er zu thun hatte, so ist er nunmehr zur Klarheit gelangt. Als Ultimatum hat Herr Johnson bereits die Repudiation sämmtlicher für und durch die Rebellion kontrahirter Schulden, wie die Nichtigerklärung (nicht den einfachen Widerruf) der Secessionsordonnanzen und die Ratifikation des Amendements zur Verfassung der Vereinigten Staaten hingestellt. Der Kongreß weiß jetzt, daß er sich bei den Maßregeln, welche die Situation erheischt, auf die Unterstützung des Nordens verlassen kann, während dem Süden hinsichtlich dessen, was die Sieger von ihm erwarten, jegliche Illusion schwinden muß. „Die Demagogen werden aus den stattgefundenen Wahlen die Ueberzeugung schöpfen, daß die Zeit ihrer Herrschaft vorüber, daß das Volk, auf dessen Beschränktheit und Grundsichtslosigkeit sie spekulirten, ihrem Gängelbände entwachsen ist. Aber auch Europa wird erkennen, daß die Sonne der Freiheit sich hier nicht zum Untergange neigt, daß sie rein und herrlich ihr Licht über das schöne Land auströmt, und der Impuls, welchen der Sieg unserer Republik den aufstrebenden Elementen der alten Welt gegeben, ist um ein Bedeutendes verstärkt worden.“

General Fitz hat in einer Rede erklärt, von dem Präsidenten Johnson selbst gehört zu haben, daß dieser die Absichten Lincoln's ausführen und die Freiheit der Neger sicher stellen werde. Wenn die Neger vielleicht auch keine höhere Stufe erreichen sollten, so solle ihnen doch eine Gelegenheit geboten werden. Die Bureau zum Schutze der Freigeordneten wurden in Wirksamkeit bleiben, bis die Staaten des Südens sich entschlossen hätten, die Neger gerecht und ehrlich zu behandeln. — Seddon (der süßstaatliche Kriegsminister vor Breckinridge) und die Ex-Gouverneure Magrath und Lubbeck sind auf parole in Freiheit gesetzt worden.

Die mit dem letzten Dampfboot aus Mexiko in Paris angekommenen Nachrichten lauten gar nicht gut. Die officiösen Blätter leugnen nicht mehr, daß sich wieder auf mehreren Punkten große Banden gezeigt haben und daß Matamoros von 2000 Quarißen angegriffen worden ist. Der Angriff soll jedoch zurückgeschlagen worden und die Quarißen an Todten und Gefangenen 279 Mann verloren haben. Die Kaiserin Charlotte hatte die Hauptstadt verlassen, um sich über Orizaba nach Vera-Cruz zu begeben und sich dort nach der Provinz Yucatan einzuschiffen. Sie war von einem zahlreichen Gefolge begleitet. Der Kaiser Maximilian, der diese Reise mitmachen wollte, war in Mexiko zurückgeblieben. Der Mangel an einer hinreichenden Anzahl Truppen machte sich in Mexiko immer mehr fühlbar, und man bereite sich deshalb, mit Oesterreich in Unterhandlung zu treten, um 10,000 Mann, welche die letztgenannte Macht bis 1870 in ihren Staaten für Mexiko anwerben zu lassen zugegeben hat, so fort ausheben zu dürfen.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg, d. 7. Decbr. In der gestern stattgefundenen Sitzung des hier versammelten Provinzial-Landtags ist über die Angelegenheiten 1) der Provinzial-Blinden-Anstalt zu Barbü, 2) der Taubstummen-Institute der Provinz, 3) der Zwangsarbeits-Anstalt zu Groß-Saake und 4) der Provinzial-Hülfskasse verhandelt worden. Die Provinzialkassen haben, wie in den Vorjahren, so auch dieses Mal bedeutende Zuwendungen an die vorgedachten Institute aus den Ueberschüssen der Provinzial-Hülfskasse beschossen; so wurde für den Blinden-Anstalts-Fonds eine Summe von 3000 Thlrn. und zur Befreiung der Generalkosten der Blinden-Anstalt die Summe von 1000 Thlrn. jährlich bewilligt; der Taubstummen-Anstalt in Halberstadt wurden 1350 Thlr., der Taubstummen-Anstalt in Erfurt 1256 Thlr. und der Taubstummen-Anstalt in Weipenfeld 1460 Thlr. jährlich bis zum Zusammentritt des nächsten Provinzial-Landtags überwiesen, und es wurde zur Befreiung verschiedener Ausgaben für diese Institute die Genehmigung ertheilt.

Singakademie.

Dienstag den 12. Decbr. Abends 6 Uhr Verammlung der Singakademie im Saale des Volksschulgebäudes. Geleitet wird: **Magnificat** von Duranti. **Der Vorstand.**

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 9. December.

Beobachtungszeit.	Ort.	Barometer. Par. Lin.	Temperatur. Reaumur.	Wind.	Allgen. Himmelsanlicht.
8 Morgs.	Saparanda (in Schweden)	334,3	0,8	SW., schwach.	bedeckt.
"	St Petersburg	338,9	0,0	W., stür.	bedeckt.
"	Moskau	338,2	— 3,3	W., schwach.	heiter.
7 "	Königsberg	344,2	— 9,8	SW., schwach.	bedeckt.
6 "	Berlin	343,2	2,0	SSW., schwach.	trübe, bezogen.
"	Zorgau	341,4	2,4	SO., schwach.	ganz bedeckt.

Bekanntmachungen.

Ed. Bendheims Magazin eleganter Kleidungsstücke,

Nr. 1. Leipzigerstraße Nr. 1, alte Post.

Noch nie habe ich meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum ein so reichhaltiges Lager von Winter-Kleidungsstücken zu solchen enorm billigen Preisen verkaufen können als jetzt.

Schwere Engl. Pelz-Doubles-Überzieher v. 8 1/2 - 12 \mathcal{R} ., Überzieher von Latinee u. Niederl. Buckskin mit Pelzfutter, elegant 12 - 16 \mathcal{R} ., Größtes Lager von Havelocks v. 9 - 16 \mathcal{R} ., Steppröcke und Joppen v. 4 \mathcal{R} ., Schlafrocke v. 3 1/2 \mathcal{R} ., Buckskin-Hosen neuesten Dessins v. 3 1/2 - 6 \mathcal{R} .

Größtes Lager v. Damen- u. Kinder-Jacken en gros & en detail
empfehlen billigst **Ed. Bendheim, Leipzigerstraße Nr. 1.**

Meine heute eröffnete

Weihnachts-Ausstellung

bietet, wie alle Jahre, den mich beehrenden Herrschaften die reichste Auswahl feinsten und feiner Baumconfecte, selbstfabricirter und bezogener Marzipane, äußerst delicateser Dessertfischen in allen die Gesundheit fördernden Zusammensetzungen, Luxus-, Speise-, Koch- und Gesundheitschocoladen von J. G. Hauswaldt in Magdeburg, prima Sorten Chinesischer Thees, Vanille u. s. w. bei soliden Preisen.

A. Krantz, gr. Steinstraße 11,
Fabrikant und Conditor.

Geh't engl. Theebisquit,

darunter neue Sorten, wirkliche Delicatesen zu Thee, Wein oder Chokolade, offerire allen Feinschmeckern.

A. Krantz.

Genueser Citronat in Kisten und ausgewogen, herrliche Frucht, bei

A. Krantz.

Gesundheits-Cacao

in Tafeln und Pulverform, besonders hergerichtet für Kranke und Genesende, bei

A. Krantz.

Weihnachts-Geschenk-Anzeige.

Es gelang mir wiederum einen großen Posten wollene und halbwollene Kleiderstoffe zu kaufen, wo ich das Kleid schon für 2 Thlr. verkaufe. Double-Shawls von 2 Thlr. an, Umschlagetücher von 1 Thlr. an, Barège von 3 Sgr. pr. Elle an bei **L. Gundermann, Schmeerstr.**

Sein assortirtes Lager in **Kragen- und Radmäntel, Bournusse und Jacken** nur in guten Stoffen empfiehlt zu den billigsten Preisen

Schmeerstr. L. Gundermann, Schmeerstr.

Neue Sicil. Haselnüsse, Franz. und Rheinische große Wallnüsse, süße Messinaer Apfelsinen, pr. Dcb. 15, 20, 24 Sgr., Mal. Citronen, pr. Dcb. 6, 7 1/2, 10 Sgr., große Catharinen-Pflaumen, pr. 8 6 Sgr., erbiel

Boltze.

A. Schneiders Salon

zum Haarschneiden und Frisiren

empfehlen sich zum

täglichen Damenfrisiren.

Große Ulrichstraße 57.

Geschäfts-Eröffnung

Leipzigerstraße Nr. 13.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Tage ein **Putz- und Modewaaren-Geschäft**

eröffnet habe, und empfehle alle in dies Fach schlagende Artikel in größter Auswahl. Namentlich empfehle elegant gearbeitete Damenhüte, Ball-Golffüren, garnirte Negligée-häubchen, Stulpen in Sammet, Taffet, Ehibet diverser Farben, reinleimene, mit Spitzeneinfach, feine Sammetblumen mit Gold u. dergl. m.

S. Eisemann.

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich am heutigem Tage, neben meinem **Schnittwaaren-Geschäft** auf dem hiesigen Wochenmarke, noch ein zweites dergleichen **große Klausstraße Nr. 3,**

im Hause des Herrn Kaufmann Adlung, eröffnete.

Halle, den 11. December 1865.

C. M. Buhle.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Dienstag früh
frischen Seedorf
à 2 Sgr.

Julius Kramm.

Weingebinde von 1 bis 8 Dhm verkauft

Fr. Kühl,

Leipzigerstr. 11, Eingang Sandberg.

Dienstag früh

Frischen Seedorf, kl. Fische 1 1/2 Sgr.,
große Fische 2 Sgr. pr. Pfd.

Frischen Eiszander und Lachs empfiehlt **C. Müller.**

Frische Kieler u. Holländer Bücklinge,

Frische Lübecker Sprotten,
Gr. Spickaale à St. 2, 3, 4 u. 5 Sgr.,

Täglich frisches Rehwild.
C. Müller.

Messina-Apfelsinen u. Citronen bei

C. Müller.

Ein Bohrzeug wird zu mieten gesucht. Abresen abzugeben an **Ed. Stücrath** in der Expedition d. Btg.

H. Havaneser Laden, Wilk.
Beste u. billigste Cigarren Leipzigerstr. 17.

Meine reichhaltig assortirten **Spiel- und Galanteriewaaren**

empfehle ich einer geeigneten Beachtung.
Franz Heinrich in Cönnern.

Harmonica

in größter Auswahl bei **Franz Heinrich in Cönnern.**

Weintraube.

Heute Dienstag d. 12. December

Grosses Concert.

Anfang 3 Uhr. **C. John.**

Ammendorf.

Mittwoch Gesellschaftstag. **Natfch.**

Die in Nr. 273 dieser Zeitung erschienenen Verlobungs-Anzeigen werden als Scherz erklärt, da sie auf Unwahrheit beruhen.

L. Wierzbicki.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Bertha Moebius,

Anton Edwin

Verlobte.

Halle und Leipzig, im December 1865.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 5 1/2 Uhr endete ein sanfter Tod das rastlos thätige Leben meines lieben Mannes und unseres guten Vaters, des Kaufmanns **Carl Naumann** im 69. Lebensjahre.

Theilnehmende mögen unsern tiefen Schmerz durch stilles Beileid ehren.

Halle a/S., den 11. December 1865.

Die Hinterbliebenen.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, d. 9. December. Der Contre-Admiral Sachmann übernimmt während der Reise, welche der Admiral Prinz Adalbert zur Wiederherstellung seiner Gesundheit macht, die Oberleitung der Marine-Angelegenheiten und scheidet zu dem Ende nach Berlin über. Capitain Bothwell übernimmt das hiesige Stations-Commando.

Kiel, d. 10. December. Die Beilage der heutigen „Kieler Zeitung“ wurde im Expeditionslocale sorben polizeilich konfisziert. Als Veranlassung vermuthet man die darin mitgetheilte Adresse der Schleswig-holsteinischen Vereine in Wislitz und Umgegend an den Erbprinzen Friedrich von Augustenburg anlässlich der Ereignisse in Eternförde.

Hamburg, d. 9. Decbr. Ein Telegramm der „Hamb. Nachr.“ aus Kiel meldet: In alternächster Zeit steht der Erlaß eines Gesetzes bevor, nach welchem Zahlungen, die in Speciealthalern vereinbart waren, auch in preussischen Thalern mit einprozentigem Agio geleistet werden können.

Triest, d. 9. Decbr. Graf Sponned ist aus Griechenland heute hier eingetroffen.

Wesb, d. 9. Decbr. Deak hat die Deputirten für den 12. d. M. Mittags zu einer Conferenz im Museum betreffs der Eröffnung des Reichstages eingeladen. Graf Dessenwffy hat wegen einer Krankheit sein Mandat niedergelegt. — Der Vespber „Lloyd“ bestätigt aus zuverlässiger Quelle, daß eine vorläufige Einigung der beiden großen Parteien des ungarischen Reichstages stattgefunden hat.

Kopenhagen, d. 10. December. „Dagbladet“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus Stockholm über den Eindruck, den die reichsständische Erledigung der Verfassungsreform auf das Volk hervorgerufen hat: Ungeheure Volkshaufen durchzogen die Straßen, erschienen Abends vor den Wohnungen des Justizministers Degeer, des Finanzministers v. Gripenstedt, des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten v. Sanderstroem, und begrüßten die Minister durch Lieber und stürmische Hurraufe. Die Häuser waren zum Theil illuminirt. Namentlich im königl. Theater war die Begeisterung unbeschreiblich. Die Zuschauer verlangten die Nationalhymne und stimmten mit ein. Hierauf ertönten wiederum Vivatrufe, an welchen sich auch die Damen lebhaft beteiligten.

Florenz, d. 9. December. Die offizielle Zeitung des Königreichs stellt das Auftreten der Cholera in Florenz in Abrede.

Rom, d. 9. December. Der päpstliche Delegat von Grosinone hat eine gemischte Kommission zur summarischen Urtheilung der Briganten eingesetzt. Die Verbindung dreier bewaffneter Briganten wird als eine Bande betrachtet und deren Angehörige sollen erschossen werden. Ein keiner Bande angehöriger Brigant, der mit den Waffen in der Hand ergriffen wird, soll zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt werden. Auf Gefangennahme eines jeden Briganten wird eine Prämie von 500, auf die eines Bandenführers eine Prämie von 1000 römischen Thalern gesetzt.

Paris, d. 10. December. Der heutige „Moniteur“ enthält eine Bekanntmachung, nach welcher der Zinsfuß für die Schatzbons folgendermaßen fixirt wird: 2½ Prozent für Bons auf 3 bis 5 Monat, 3 Prozent für Bons auf 6 bis 11 Monat, 3½ Prozent für Bons auf ein Jahr.

London, d. 10. December. Der Dampfer „Persia“ hat aus New-York vom 29. November Morgens folgende politische Nachrichten überbracht: Man befürchtet ernstlich, daß in Texas, Mississippi und andern Südstaaten ein Negeraufstand ausbrechen werde. Die Planzer in Texas haben ihre Familien und ihre Baumwolle nach den Küstenstädten geschickt. — Die allgemeine Stimmung der in Washington bereits eingetroffenen Kongreßmitglieder spricht sich gegen sofortige Zulassung der Repräsentanten der Südstaaten zu dem Kongreß aus. — In der Nähe von Matamoros haben Republikaner, welche die Uniform der Bundesstruppen trugen, auf ein kaiserl. mexikanisches Kanonenboot Schüsse abgefeuert. — General Grant hat eine Inspektionsreise durch den Süden angetreten. Man versichert, er werde auch den Rio Grande besuchen.

Bermischtes.

— In Berlin ist unter dem Namen „Polytechnisches Museum“ ein öffentliches Institut ins Leben gerufen worden, dessen Zweck ist, die Kenntniss der Natur und die Beobachtung und Benutzung ihrer Kräfte sowohl in technischer wie in wissenschaftlicher und künstlerischer Beziehung dem Volke näher zu bringen und theils durch thätige Maschinen, wie durch Abbildungen und plastische Darstellung recht anschaulich zu machen. Das Museum zerfällt in ein physikalisches und ein technisches, obwohl die Abtheilungen nicht scharf begrenzt sind. Im physikalischen Theile sind die wichtigsten Instrumente, welche die elementaren Kräfte der Natur deutlich machen und deren Gesetze kennen lehren; in dem technischen Theile durch Maschinen und Modelle, die Anwendung dieser Kräfte für das praktische Leben veranschaulicht, wie sie in mannichfacher Beziehung im Bereich der Wirklichkeit bereits thätig sind. Für jetzt sind neun Zimmer geöffnet, von welchen jedes besondere Zweige des Forschens- und Wissenswerthen reichlich darbietet. Licht und Wärme, Electricität und Magnetismus, die Kraft des Wassers und der Luft werden in ihren Erscheinungen und Wirkungen verdeutlicht durch Instrumente der theoretischen Lehre und der praktischen Anwendung. Gas und Dampf lernt man da in ihrer Bildung und Wirksamkeit kennen. Das Maschinenwesen wird sowohl in seiner mechani-

schon Einrichtung wie in seiner weitestgehenden Thätigkeit vom Beginn bis zur Anwendung in mannichfachen Zweigen der Gewerbe gezeigt. Die Nähmaschinen, die Glasblätere und Schleiferei bieten dem aufmerksamen Beobachter einen Einblick in das Wesen und die Fortschritte der Industrie. Eine kleine arbeitende Papierfabrik verwandelt in vollkommen offenem Werke vor den Augen des Beschauers die zersahlten Lumpen in gutes brauchbares Papier. Ein kleiner Dampfessel zeigt eine ganze Reihe von andern Modellen in Thätigkeit, welche so eingerichtet sind, daß man die Wirkung bei einiger Aufmerksamkeit Schritt vor Schritt verfolgen kann. Wirtschaftliche Maschinen, namentlich für den Landbau, verrichten ihr Werk in möglichst offenen oder leicht überschaulichen Behältern. Und für alles stehen Führer und Lehrer in den Zimmern bereit, um das Räthselhafte und Neue zu erläutern, die Maschinen anzuhalten, zu öffnen, zu erklären und in Gang zu setzen, damit sie einen leichten Einblick in ihr Wesen gewähren. Ein geographisches Cabinet enthält mehrere Reliefarten und Panoramen, ein photographisches ist mit Stereoskopen und Bildern ausgestattet, auch ein großes Modell eines Bergwerks, eine Mineraliensammlung und eine Krystallsammlung sind aufgestellt. Endlich ist ein Hörsaal eingerichtet, wo täglich von 6–9 Uhr Abends von Fachmännern Vorträge über Chemie, Physik und Gewerbekunde gehalten werden. Dies gewährt neben der Anschauung auch die mündliche Belehrung über Vorhandenes und Neues, wozu dann auch noch ein Fragekasten Gelegenheit bietet, den Wünschen und dem Wissensdurst der Besuchenden entgegenzukommen. Für alles dies wird ein Eintrittspreis von 5 Sgr. gezahlt; Schüler und Familien genießen eine Erleichterung.

— Bochum, im December. Gegen Rätchen Renz, welche durch Erkenntnis des Kreisgerichts hieselbst wegen Mißhandlung unter 28. April d. J. zu 5 Jahren Gelbbuße event. 5 Tagen Gefängnis verurtheilt war, ist, da das Urtheil rechtskräftig und der Aufenthaltort der Condamnatin nicht hat ermittelt werden können, ein Steckbrief erlassen worden.

— Constanz, d. 4. December. Am 26. November starb hier befanntlich in seiner Geburtsstadt der aus den Bewegungsjahren wohlbekannte Josef Fikler, ein Mann von seltenem Muth und anerkannter Willenskraft. Das Treiben und Gebahren der Römlinge hatte 1845 in Fikler den Entschluß hervorgerufen, der deutsch-katholischen Gemeinde beizutreten. Als Fikler, der mit krankem Körper aus Amerika nach seiner alten Heimat zurückkehrte, auf das äußerst schmerzhafteste Krankenlager geworfen wurde, glaubte unser ultramontaner Pfarrer Häring den Augenblick erfassen und mit Fikler Bekehrungsversuche anstellen zu müssen. Häring ließ Fikler durch dessen Schwester seinen Beistand anbieten, den aber Fikler mit Entschiedenheit dankend ablehnte. Dessen ungeachtet kam Pfarrer Häring, ein Ultramontaner des trübsten Wassers, in das Haus des Kranken und drängte sich in sein Zimmer, obgleich dessen Schwester sich den Eintritt verbat. Nachdem endlich der mit seltener Anmaßung aufgetretene Seelenhirt einsah, daß seine Bekehrungsversuche verfehlt waren, entfernte er sich aus dem Zimmer voll Groll im Herzen. Während Pfarrer Häring nun die Treppe hinunterging, lehrte er sich um und rief der Schwester Fiklers zu: „Sie haben es allein auf ihrer Seele, er soll nun sterben wie ein Hund. Ich begrabe ihn nicht.“ Den Tag nach dem Austritt starb der Kranke, dem der protestantische Pfarrer aus christlicher Nächstenliebe — in Ermangelung eines deutsch-katholischen Predigers — gerne das letzte Geleite gab. Die ungemeine Theilnahme der Einwohnerlichkeit von Constanz an der Beerdigung war der bereichendste Ausdruck über das Gebahren des Pfarrers.

— Aachen, d. 6. Decbr. In einer an der Wilhelmstraße gelegenen Fabrik explodirte, nach Berichten der „Nach. Zig.“, heute früh kurz nach 6 Uhr der Dampfessel, wodurch ein Theil des Gebäudes in die Luft gesprengt und die ganze Umgebung mehr oder minder verwüstet wurde. Das Verlagswerthe bei diesem Unfall ist jedenfalls, daß 3 Personen, eine Frau und zwei Männer, ihr Leben einbüßten.

— Zwickau, d. 8. Decbr. Auch heute ist hier kein neuer Erkrankungsfall an der Cholera vorgekommen, der Krankenbestand beträgt noch unverändert 4. Dagegen ist in Glauchau während der letzten Tage der Zuwachs an Kranken gestiegen; bis heute früh waren dafelbst im Ganzen 25 Personen erkrankt, davon waren 18 gestorben und 7 befannten sich noch in Behandlung. — In Elsterberg soll dem Vernehmen nach die Zahl der Erkrankungen auch gewachsen sein. Um sich von dem Stande der Epidemie und der Ausführung der gegen deren Weiterverbreitung angeordneten Maßregeln zu überzeugen, hat sich Kreisdirector Uhde heute dahin begeben. — Nach einer Mittheilung aus der Enclave Liebschwitz sollen in dem ½ Stunde von der sächsischen Grenze entfernten großherzoglich weimarischen Dorfe Wünschendorf neuerdings auch einige Fälle der asiatischen Cholera vorgekommen sein.

— Verdau, d. 8. Decbr. Heute sind 4 Erkrankungen und 1 Todesfall gemeldet worden. Im Krankenhaus befinden sich noch 8 an der Cholera Erkrankte, während die Zahl der heute im Verpflegshause befindlichen leichtern Kranken 37 beträgt.

— Aus der Pfalz, d. 7. Decbr. Seit acht bis zehn Tagen tritt die Cholera in den uns benachbarten französischen Departementen hier und da mit Heftigkeit auf. In dem kleinen 2000 Einwohner zählenden Orte Raon l'Etape, am Fuße der Vogesen, sind bereits elf Personen an der Cholera gestorben. In Nancy, Lunéville, Baccarat und vielen anderen Orten herrscht nach Briefen, welche wir von dort erhalten, große Sorge vor dem Umsichgreifen der bedenklichen Krankheit. (S. S.)

Holz-Auction.

Sonnabend, den 16. d. Mts. früh um 10¹/₂ Uhr, sollen im hiesigen Gemeindehose eine Partie Eichen, Eichen u. Pappeln (Eichen u. Eichen mit dem Wipfel), größtentheils Nugholz, unter den vor dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.
Spickendorf, den 6. December 1865.

Der Ortsvorstand.

Der Stellmachermeister Herr **Julius Mandbahn** zu Beesenlaublingen beabsichtigt seine daselbst gelegene schwunghafte Stellmacherei, bestehend aus guten Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, Hof und Garten, in der Mitte des Orts, event. auch mit ca. 6 Morgen Acker, veränderungshalber auf

den 23. Decbr. d. J. Nachmittags

1 Uhr im **Vohnmannschen Gasthofe** daselbst

meistbietend zu verkaufen.

Kaufslustige werden dazu eingeladen mit dem Bemerkten, daß auf Verlangen

1) die Hälfte des Kaufgelbes stehen bleiben kann, und

2) auch das Werkzeug und die vorräthigen Hölzer mit übergeben werden können.

Unterhandlungen durch den Unterzeichneten auch schon vorher möglich!

Alsleben a/S., den 8. Decbr. 1865.

Hartmann, Auctionator.

Ein geübter und zuverlässiger Rechnungsbeileder aber als solcher bereits in Auseinanderfügungssachen gearbeitet hat und darüber Urtheile beibringen kann, findet sofort oder vom 1. Jan. fut. ab, gegen ein monatliches Gehalt bis zu 20 \mathcal{R} . Beschäftigung beim Königl. Defonomie-Commissar **C. Engel** in Duerfurt.

Bräuerei-Verpachtung.

Die Bräuerei des Rittergutes **Meineweh** soll vom 1. Januar 1866 verpachtet werden. Pachtliebhaber mögen sich gefälligst auf dem Rittergute daselbst melden.

Ich beabsichtige mein Gut in der Nähe von **Naumburg** zu verkaufen; es enthält 250 Morgen Acker, Weizen- und Kleeäcker Boden mit vollständigem Inventar und schöner Obst-Anpflanzung und guten Gebäuden. Preis 36,000 \mathcal{R} .

Zu erfragen bei dem Gastwirth **Seebing** in **Naumburg**. Unterhändler werden verboten.

Festgeschenk aus C. F. Amelang's Verlag in Leipzig.

Album für Deutschlands Töchter.

Lieder und Romanzen. Mit ca. 300 Illustrationen von Götze, Thumann, Georgy und Andern. 6. Aufl. in Prachtelband mit Goldschm. Preis 3¹/₂ Thlr.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Halle bei Hermann Tausch.**

Capitalisten, welche gefonnen sind sich bei dem Ankauf und Betrieb eines bedeutenden Etablissements in Sachsen, Fabrikation der nothwendigsten Lebensbedürfnisse, welches mindestens einen Nutzen von 10 % abwirft, welcher möglicherweise garantirt werden kann, zu betheiligen, werden ersucht, ihre Offerten mit Angabe ihrer Einlage im Conventionsfalle unter Chiffre **H. N. # 5.** bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen; strengste Discretion ist Ehrensache.

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort sichtslos zu vertilgen, offerire ich meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Ngr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Pellerereien jetzt nunmehr „für immer“ ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntagh,

Artanist und Chemiker in Weichselmünde.

NB. Alleiniges Depot für Halle a/S. u. Umgegend bei

C. Blossfeld,

alter Markt Nr. 20.



Nachbenannte für die Central-Werkstatt der Halle-Casseler Zweigbahn zu Halle erforderliche Nughölzer sollen an qualifizierte Unternehmer im Wege der Submission verbunden werden, als:

A. Eichenbohlen in Blöcken von ca. 20 — 22" Durchmesser

100 Cub.-Fuß 5 ¹ / ₂ " stark	} 18' lang,
100 " 4 ³ / ₄ " " "	
150 " 4" " "	
300 " 3" " "	} 26' lang,
100 " 2" " "	

B. Kiefernbohlen in Blöcken von 15" bis 18" Durchmesser

200 Cub.-Fuß 3" stark,	} zur Hälfte 16', zur Hälfte 20' lang.
300 " 2" " "	

C. Kiefern Bretter in Blöcken von 15" bis 18" Durchmesser,

100 Cub.-Fuß 1 ¹ / ₂ " stark,	} 18' lang.
300 " 2 ¹ / ₂ " " "	
300 " 1" " "	
200 " 1 ¹ / ₂ " " "	

D. Eichenbohlen in Blöcken von 15" bis 18" Durchmesser

150 Cub.-Fuß 3" stark	} 15' lang.
150 " 2 ¹ / ₂ " " "	

E. 400 Cub.-Fuß Eichenbohlen, 3" stark, in Blöcken von beliebigem Durchmesser und Länge.

F. 3 Ddt. Nüßernbäume, 6" bis 7" stark, 12' bis 20' lang.

G. 300 Cub.-Fuß tannen Kreuzholz, 4" x 5" stark, 12' bis 20' lang.

Offerten auf diese Lieferungen sind bis zum 23. December d. J. an den Herrn Maschinenmeister **Lange** in Halle (Bahnhof der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn) franco abzugeben, woselbst ebenso wie in unserm hiesigen Bureau nähere Mittheilungen über diese Lieferungen und Bedingungen eingezogen werden können.

Magdeburg, den 1. December 1865.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Zwickauer Steinkohlenbau-Verein.

Dividende betr.

Auf die Dividende des Zwickauer Steinkohlenbau-Vereins für das Jahr 1865 sollen jetzt **Abchlagsweise**

zwölf Thaler auf jede Actie

gezahlt werden.

Die geehrten Actionaire des Vereins werden hiervon in Kenntniß gesetzt und — unter Bezugnahme auf den bei unterlassener Erhebung, nach §. 13 der Vereins-Statuten, eintretenden Rechtsnachtheil — hierdurch ersucht, den gedachten Abschlagsbetrag an 12 \mathcal{R} . pr. Actie

Freitags, den 15. December 1865,

in den Stunden 9 — 12 Uhr Vormittags und 2 — 5 Uhr Nachmittags zu **Zwickau**, im Gasthofe zur **Tanne**, gegen Abgabe des Zinsen Dividenden-Scheines zu erheben.

Nach dem 15. December d. J. erfolgt die Auszahlung bei der Vereinskasse zu Vereinsglück.

Auch können vom 15. December d. J. an diese Dividenden-Beträge bei den Herren

Hammer & Schmidt in Leipzig gegen die Scheine in Empfang genommen werden.

Zwickau, den 29. November 1865.

Das Directorium des Zwickauer Steinkohlenbau-Vereins,

F. Heubner. G. Barnhagen. C. Henroth.

Das Spiel-, Korb- und Galanteriewaaren-Geschäft
von **Gustav Reiling, Halle, Schmeerstraße Nr. 12,**
reich assortirt, ist gütiger Beachtung hierdurch bestens empfohlen.

Hermann Rüffer, gr. Steinstraße 67,
empfiehlt sein gut sortirtes Lager von
Galanterie-, Korb- u. Spielwaaren.

Prächtiges Weihnachtsbuch.
Im Verlage von **H. Hofmann & Co.** in Berlin erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung:

Onkel Schwalbe's lustige Fahrten mit dem Luftballon.

Eine komische Kinderchrift mit 16 colorirten Bildern von **W. Scholz.**

Text von **J. Trojan.**

Hoch Quart-Format. In eleg. colorirten Umschlag fest gebunden.

Preis 25 Sgr.

Dies prächtige Kinderbuch, mit köstlichen humoristischen Zeichnungen ausgestattet, wird durch die neue originelle Idee gewiß alle Kinderherzen entzücken und denselben das Buch lieb und werth machen.

Niederlage von echt Bair. Biere aus der Bräuerei des Herrn Conrad Pland in Culmbach, sowie von Coburger Actien-Vereins-Bier.

Von beiden Bieren sind die ersten Sendungen Winterbier in rühmlichst bekannter Qualität eingetroffen, und empfehle erstere Sorte mit 5¹/₂ \mathcal{R} ., letztere 5¹/₂ \mathcal{R} . pro bair. Eimer frei ab hier.

Naumburg, im November 1865.

A. Furcht.

Für Wiederverkäufer

Gr. Ulrichsstr. 42, 1ste Etage.

Kurz-, Galanterie- u. Spielwaaren,
Puppenköpfe u. Bälge in großer Auswahl zu billigen
Preisen empf.

Engros-Lager

Gr. Ulrichsstr. 42, 1ste Etage.

Imposante Autoritäten

wie der königl. bayerische Herr Hofrath und Ritter Dr. Kastner, vormalig Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, der königl. preussische Herr geheime Hofrath und Ritter Dr. Trommsdorff in Erfurt und Andere, haben sich in ihren Gutachten über den **Mäländischen Haarbalsam** schon vor 30 Jahren dahin ausgesprochen, daß die haarwuchsbefördernde Wirkung desselben sehr mächtig ist. Die empfehlenden Zeugnisse dieser berühmtesten Männer der Wissenschaft kamen seiner Zeit zur öffentlichen Kunde und verfehlten nicht, die Aufmerksamkeit vieler renommirter Aerzte sowohl, als des großen Gesamtpublikums auf gedachten Balsam zu lenken, und namentlich war derselbe allen über Haarverlust Klagenden eine willkommene Erscheinung. Es stellte sich bald lebhafter Begeh'r darnach ein, welcher im Laufe der Zeit immer zunahm. In einem Zeitraum von 30 Jahren sind nun in Hinsicht der Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiederverzugung der Haare die glänzendsten Erfolge mit diesem Mittel, welches durch kein anderes ersetzt wird, erzielt worden, worüber die unüberleglichsten Beweise in großer Anzahl existiren, und die schnelle Hilfe, die dasselbe gegen das Ausfallen der Haare leistet, ist eine Thatfache, welche Wissenschaft und Erfahrung bestätigen. Der billige Preis von 9 Sgr. für das kleine und 15 Sgr. für das große Glas macht Jedermann den Ankauf und Gebrauch des Mäländischen Haarbalsams möglich. Bestellungsbriefe und Gelder nebst 2 Sgr. für Verpackung und Postzinsen werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Halle a/S. bei **Heimbold & Comp.**, Leipzigerstraße 109.

Jugendschriften für jedes Alter zum Theil zu sehr ermäßigten Preisen,

Bilderbücher von 1/4 Sgr. bis 3 M.,

Leinwandbilderbücher von 5 Sgr. an,

Lebendige Bilderbücher von 25 Sgr. an, **Spiele,**

Zu Geschenken für Erwachsene geeignete Werke aus allen Wissenschaften

sind in großer Auswahl vorräthig und erlaubt sich geneigter Beachtung zu empfehlen

Ed. Anton in Halle, gr. Steinstrasse Nr. 8.

Das Sicherste gegen verlorenen Appetit, das Beste zur Beförderung der Verdauung, das Kräftigste zur Stärkung des Magens, das Vorzüglichste gegen jedes Uebelbefinden, das Vortheilhafteste für die Gesundheit, zugleich das angemessenste Trankgetränk und das beste Präservativ gegen Cholera ist der durch seinen höchst feinen, angenehm-kräftigen Geschmack sich auszeichnende und einzig und allein von mir fabricirte

Potpourri,

feinster magenstärkender Kräuter-Bitterer.

Ich empfehle ihn einem geehrten Publikum in Flaschen zu 7/2 und 14 S.
Halle a/S. **A. Lehmann, Alter Markt 34.**

Das unbedingt beste, billigste und seit Jahren bewährteste

Kräftigungsmittel für Kinder

und, nach der gegebenen Vorschrift der beste Ersatz bei fehlender Muttermilch, ist der **Timpe'sche Kraftgries**; kein Diäteticum ist kräftiger und leicht verdaulicher, feins unterstügt die Natur in ihren Heilbestrebungen besser als dieses, insbesondere bei Krankheiten, welche auf Ernährungsstörungen beruhen, wie: Schwindsucht, Hals- und Lungenleiden, Magenschwäche, Blutmuth, chronische Diarrhöe, Ruhr etc. Nicht selten hat die vorzügliche Wirkung desselben manchem Arzte die entschiedenste Anerkennung abgenöthigt und bezeugen dieses auch die sich täglich mehrenden Dank- und Anerkennungschriften. Lager haben für Halle und Umgegend:

in Halle a/S. Herr **Jul. Kramm.**
" " " **C. Müller.**
" " " **C. H. Wiebach.**
" " " **Bibra Herr F. Roth.**

In Cisleben Herr **Th. Merkel.**
" " " **Louis Staude.**
" " " **Sangerhausen Herr S. F. Müller.**
" " " **Wiebe Herr F. C. Raufsch.**
" " " **Theodor Timpe, Magdeburg.**

Fetten geräuch. Winter-Rhein- u. Weserlachs,
Frische Sendung grau, großkörnig wenig gesalzeneu N. Caviar à Pfd. 1 Thlr. 15 Sgr., Hamburger Caviar à Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr.,
Neunaugen von 1 bis 4 Egr. pr. Stück empfiehlt

C. Müller.

Von engl. Respirators (Lungenschüher), die sich der wärmsten Empfehlungen von Seiten der Herren Aerzte zu erfreuen haben und die bei rauher und kalter Witterung allen Lungen- und Brustleidenden so außerordentliche Dienste leisten, hält sein vollständiges Lager in den neuesten und zweckdienlichsten Constructionen zu den reellsten Preisen zur Beachtung empfohlen
Brüderstraße Nr. 16.

Carl Haring.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.



Durch die Eröffnung unseres **Schiene-Anschlusses** werden unsere Lager mit jedem Brenn-Material (garantirt beste Qualität) nun reichlicher als bisher versorgt. Bei dieser wesentlichen Geschäftsvereinfachung liefern ganze Wagenladungen à 200 u. 100 Ctrn. täglich frisch von den Zeehen zu **Grubenpreisen** ab uns. Commandite am M.-L. Bahnhof, sowie einzelne Tonnen u. Fuhren frei Haus zu **festen, billigen Preisen.** Preis-Courante a. uns. Contoren; Stadtbestellungen erbiten d. uns. Briefkasten. **J. G. Mann & Söhne.**

Dr. Scheiblers Mundwasser,

nach Vorschrift des Herrn Geh. Sanitätsrath's und Professor **Dr. Surow** als vorzügliches Mundwasser zur Reinigung, Erhaltung und Conservirung der Zähne und zur schnellen Beseitigung des Zahnschmerzes empfiehlt in stets frischer Zufertigung

A. Böhme, Leipzigerstr. 5,
Parfümerie- & Galanteriewaarenhandlg.

Presshefe,

Hamburger und inländischer Brennereien in sehr kräftiger Qualität empfiehlt in jedem Quantum.

Auswärtige Abnehmer bitte um möglichst zeitige Zufertigung ihrer gef. Aufträge.
Halle, den 8. December 1865.

Theodor Eisentraut.

In Verbindung mit mehreren Nachbarn suche ich für circa 270 Stück Kühe einen mit guten Zeugnissen versehenen, sachkundigen, resoluten Milchpächter bei 500 M. Caution. Die Anzahl der Kühe kann sich späterhin leicht um das Doppelte und Dreifache vermehren.

Franco-Briefe hierauf Restitirender nimmt entgegen der
Gutsbesitzer Ehrenberg
in Gr. Lichtenau b. Dirschau.

Gicht- und Hämorrhoidalleidende

consultirt brieflich **Dr. Müller in Coburg.** Kranke dieser Art, welche in einen schriftlichen Verkehr mit ihm zu treten wünschen, wollen sich vorher durch seine Schriften, die in jeder Buchhandlung, in Halle bei **Ed. Anton**, für ein Billiges zu haben sind, mit dessen Heilverfahren bekannt zu machen suchen.

Guter Hafer in großen und kleinen Posten ist immer preiswürdig abzulassen bei

H. Barth, Leipzigerstr. Nr. 40.

Nur 3 Vorträge

im großen Saale „Zum Kronprinzen“ Mittwoch den 13., Donnerstag den 14. und Freitag den 15. Abends 7 Uhr wird

Mr. W. Finn aus London

die Ehre haben, mit seinen sämtlichen Apparaten 3 Vorträge im Gebiete der Experimental-Physik zu geben, erläutert jeden Abend durch die brillantesten Experimente. Eintrittspreis 7 1/2 Sgr., numerirte Sige 10 Sgr., Schüler 5 Sgr. Abonnements-Karten sind im Saale von Mittwoch früh, sowie auch Abends an der Kasse zu haben à 15 Sgr., numerirte 22 1/2 Sgr., Schüler 10 Sgr., gültig zu den 3 Vorträgen. An diesen 3 Abenden werden keine Experimente wiederholt. Saaleröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Seine Apparate übertreffen Alles, was wir in der Art hier gesehen haben. Die Einfachheit und Klarheit der Erklärung in deutscher Sprache des **Mr. Finn**, in Verbindung mit den gelungensten Experimenten gewähren ihnen einen Blick in die glänzendsten, noch vor wenigen Jahren kaum geahnten Phänomene jener geistreichen Naturkräfte.
Berlin 1861. Prof. **Dr. J. Müller.**

Zur Gründung eines kaufmännischen Vereins in Halle.

Der Versuch sei gestattet, einzelne Gegenstände anführen zu dürfen, mit welchen sich der kaufmännische Verein von Halle zu beschäftigen hätte; vielleicht gelingt es durch Aufstellung der Einzelheiten um so einleuchtender zu machen, wie wir uns die Thätigkeit des vorgeschlagenen Vereins als eines freien Organs des gesammten hallischen Handelsstandes denken.

Es versteht sich von selbst, daß wir die Bedürfnisse der geschäftlichen Praxis in die erste Linie der Aufgaben des Vereins stellen. In dieser Beziehung dürfte nichts von so allgemeiner Wichtigkeit und von so gemeinsamem und tiefgreifendem Einflusse für alle Theile des großen verebrenden Publikums sein als unsere gesammten Transportanklagen und Kommunikationsmittel.

Es liegt diesen Bemerkungen fern, den Panegyrikus zu wiederholen, mit dem man noch heute die Eisenbahnen feiern zu müssen glaubt, als wären diese kostbaren Verbesserungsmittel allererst in der letzten Nacht über uns gekommen; wir setzen vielmehr voraus, daß Jedermann die wirtschaftliche Umnüchungskraft dieses Triumphes unserer Tage aus eigener unmittelbarer Anschauung kennt. Aber nicht geringere sind die Schattenseiten, durch welche dieses größte Monopol, das je in der Welt sein Wesen getrieben hat, entsteht oder in ihrer Wirklichkeit beeinträchtigt wird. Nur Einiges sei hervorgehoben: Die enge, unbequeme, sogar gefährliche Anlage der Bahnhöfe, der Mangel an geräumigen Güterstuppen zur einflussigen Aufnahme von Gütern, die ihrer Massenhaftigkeit wegen nicht sofort, auch nicht im Laufe eines Tages — man denke an Getreide — abgefahren werden können, das Lagern der Güter im Freien, in Wind und Wetter, bei Regen und Schnee, das eigenthümliche Verhalten des besondern Dienstpersonals und das Unwesen, das mit den Trinkgeldern getrieben wird, die fast so systematisch, wie unter Londoner Beutelschneidern organisierte Unredlichkeit, die kein Collo, keinen Waler, keine Kiste, kein Faß, sogar den Verkauf unter Kiegel und Schloß nicht unangenehm läßt — auf der andern Seite die Willkür in der Aufstellung der Güterklassen und der Frachtsätze mit differentiellen Ausnahmen für den internen Verkehr oder für einzelne an derselben Bahn gelegene Städte und ganze Produktionsgebiete, die Grundzüge, mit welchen Reklamationen Einzelner bisweilen behandelt werden — das sind Gebrechen und Streitfälle, für die ein Einzelner schwer aufkommen kann, die aber das Gesammtnutzen des Handelsstandes berühren und die der kaufmännische Verein an der Hand der Erfahrung seiner Mitglieder zur Verhandlung, Untersuchung und Klärlegung zu bringen und je nach Umständen zum Gegenstand von Beschwerden, Anträgen, Belehrungen, Verständigungen oder zu kleinen Denkschriften für die Öffentlichkeit zu machen hat. Man pflegt zu sagen, daß wo kein Kläger ist, es auch keinen Richter giebt. Stellte sich daher heraus, daß die angeführten Beschwerdepunkte und Gebrechen wirklich vorhanden sind, so ist es die Pflicht des Handelsstandes, für die Abstellung derselben in Masse einzutreten und auf gesetzlichem Wege eine durch das ganze Land gehende Agitation zu erwecken, damit endlich die größte wirtschaftliche Schöpfung unserer Zeit von ihren Entstellungen gereinigt und das wohlthätige Institut wieder werde, wozu es bei seiner Gründung bestimmt war.

Ein gleich dankbares Feld bietet sich der Thätigkeit des kaufmännischen Vereins in den Zuständen unserer Flußschiffahrt auf der Saale dar. Die Vorzeit hat die Saale so sehr vernachlässigt, daß die Stadt und ihr Handelsstand außer der engen Stelle an der Hüfte, wo nur ein einziges Gefäß sich ans Ufer legen kann, nicht einen einzigen öffentlichen Ausladeplatz besitzt; alle Uferstellen sind in Privatbesitz gelangt, so daß, wenn die Eigentümer ihr Eigentum verschließen oder darüber anders disponieren, die Saalchiffahrt nur jene dürftige Ausbastele besitzt und in lebhaften Verkehrsperioden in die Verlegenheit kömmt, die Klagetage auf vier Wochen und darüber ausdehnen zu müssen. Man hätte erwarten sollen, daß Halle die wichtigste Lebensader seines auswärtigen Verkehrs, welche ihm einen sehr bedeutenden Vorzug vor allen seinen benachbarten Konkurrenten und Rivalen gab, in den früheren Perioden besser geschützt hätte, als es durch die Veräußerung des Stromufers gesehen, und es ist wirklich ein überaus charakteristisches Kennzeichen des tiefen Verfalls des Handels dieser Stadt, daß sie sich in den beiden letzten Jahrhunderten nicht einmal genügende öffentliche Ausladestellen reservierte.

Dazu kommen noch strompolizeiliche Anordnungen und Vernachlässigungen sowie steuerliche und finanzielle Vorschriften, die, wie zu vermuthen ist, nicht alle als Förderungsmittel des Verkehrs anzusehen und eben deshalb der Reform oder Abstellung bedürftig sind.

Man steht zwar heutzutage noch zu sehr unter dem Einflusse der Eisenbahnen, als daß man der Flußschiffahrt, zumal wenn sie so viele Hindernisse wie auf der Saale zu überwinden hat, besonders geneigt wäre; aber die Verkehrsflüsse stellen eine unentbehrliche und unersetzbare Elementarbedingung dar, deren Vernachlässigung sich an der Gesamtwirtschaft des Bezirks, der sich die Vernachlässigung und ökonomische Sorglosigkeit hat zu Schulden kommen lassen, bitter rächt. England, Holland, Frankreich, Nordamerika zeigen Jedem, der sehen will, daß die schiffbaren Flüsse auch neben den Schienenwegen einen unangreifbar hohen Werth haben. England hat ein vollständiges Netz für die Dampfschiffahrt auf Flüssen und auf 180 Kanälen von 575 deut. Meilen Länge, daneben ist es mit Eisenbahnen so dicht wie kein anderes Land der Erde bedeckt, dennoch sind die Flüsse und Kanäle nicht verödet, das kommerzielle Leben ist auf ihnen nach dem Eisenbahnbau so groß wie vor denselben. Die bisweilen aus Frankreich überdrückenden Klagen über mangelhafte finanzielle Ergebnisse der Kanäle haben ihren Ursprung nicht in dem Mangel an Verkehr, sondern in der Höhe der Bau-, Unterhaltungs- und Verwaltungskosten. Ungeachtet aller Beschwerden, Klagen und Heringschätzungen wird der Saarbrücker Kanal gebaut und man verspricht sich mit Recht von ihm

gegen die zum Theil bestehenden Eisenbahnen große Vortheile, wähen man in Deutschland, abgesehen von schleswig-holsteinischen Projekten, an den Kanal aus den westphälischen Kohlenfeldern in die Stromrinne der Elbe ernstlich denke und davon eher als von den Eisenbahnen eine namhafte Werthsteigerung der westlichen Kohlenzeden erwartet. Die Flußschiffahrt hat für die Zukunft einen höhern Werth, als man ihr gegenwärtig beilegt, und es ist daher die Pflicht des Handelsstandes, diesen ihm von der Natur geschenkten wichtigen elementaren Theil der Transportmittel zu keiner Zeit aus dem Gesichtskreise herausfallen zu lassen, im Gegentheil denselben eine um so größere Beachtung zu widmen, als es bekanntlich Halle nicht möglich gewesen ist, die Initiative zu einer der hier mündenden Bahnen festzuhalten. Der gute Wille, die Stimme eines Einzelnen, auch wenn er mit Engselzungen redete, und der Einfluß auch des Besten und Größten unter uns sind gegen die schweren Fragen der Reformen unserer Wasserstraßen viel zu leicht, weil ihr das Gewicht des Bedürfnisses eines ganzen Standes fehlt. Anders dürfte sich die Sache gestalten, wenn der zu einem kaufmännischen Verein organisierte gesammte Handelsstand die Reform unserer Flußschiffahrt auf sein Banner schreibt und jene große schöpferische Periode zum Vorbilde wählt, deren Träger für die Saale mehrere Arme grub und für die technischen Bedürfnisse der Saline eine Insel herstellte, wo sie mit ziemlicher Feuerkraft für die Stadt das Brennmaterial, Strohhäufen zum Heizen der Salzpflanzen aufstewahrte.

Das wäre eine zweite Seite der Arbeiten, mit welchen der kaufmännische Verein sich vielleicht Jahre lang zu beschäftigen und, wie man zu sagen pflegt, mit dem Hammer unablässig auf denselben Fleck, auf denselben Nagelkopf zu schlagen hätte, bis der Nagel sitzt. Bei allen Reformen, je bringender und je schwerer sie sind, ist desto mehr Ausdauer und Fähigkeit, zwei Geschäftselgenschaften, die vorzugsweise dem Kaufmann kennzeichnen sollen, erforderlich. Den höchsten Grad von Ausdauer besitzt nicht der Einzelne, der sich leicht aufreißt, sondern eine Gemeinschaft, in der einer den andern ersetzt und das nachfolgende Geschlecht als gutgeschulter Werkfortsetzer der vorausgegangenen Generation auftritt. Sorgen wir nicht allein dafür, daß wir selbst eine höhere Proffe auf der Geschäftselle erziehen, sondern noch mehr erziehen wir unser nachfolgendes Geschlecht so, daß es die Zeit kaum abzuwarten vermag, wo es die Schultern seiner Väter steigt. Dies ist der wahre schöpferische Geist, durch welchen der Handel von Städten groß und gegen Zufälligkeiten gesichert wird wie durch ein von keiner Seite angreifbares Kapital.

Was das Post- und Telegraphenwesen betrifft, so können wir uns nur freuen, daß beide von dem unerkennbaren Streben besetzt sind, den Bedürfnissen des Verkehrs nach jeder Seite hin mit Bereitwilligkeit entgegenzukommen. Aber giebt es des ungeachtet nichts zu bessern, nichts zu vervollkommen? Wäre Preußen wirklich ökonomisch noch so weit zurück, daß es nicht wagen könnte, einen Brief vom Normalgewicht für 1 Sgr. von einem Ende der Monarchie bis zum andern zu transportieren? Sind wir im telegraphischen Verkehr mit den Entfernungsabtheilungen 20, 40 und über 40 Meilen mit den dazu bestimmten Gebührensätzen in der That schon an der äußersten Grenze angekommen, oder glaubt man wirklich, daß die Telegraphengebühr z. B. von 5 Sgr. auf 4 für die einfache Depesche nicht die Einnahmen vervierfachen, und die übrigen deutschen Staaten, die sich vor Versicherung ihrer rein deutschen Gesinnung sonst nicht lassen können, nicht zwingen würde, ihrem alten System zu entsagen und Preußen, wenn auch vielleicht vorerst in einiger Entfernung, zu folgen? Wäre der Postzwang im Interesse der wirtschaftlichen Fortwärtung des Landes wirklich eine absolute Nothwendigkeit? Kommen keine neuen Anordnungen, keine neuen Vorschriften und Gesetze, die einer eingehenden Prüfung und Vergleichung mit den Bedürfnissen der Praxis nöthig machen?

Hier haben wir einen dritten reichen Theil für die Thätigkeit des kaufmännischen Vereins. Wenden wir uns zu andern Gegenständen, die in den Geschäftskreis eines kaufmännischen Vereins gehören.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg, d. 9. December. Nachdem der diesmalige außerordentliche Landtag der Provinz Sachsen die ihm obliegenden Geschäfte innerhalb der in dem Allerhöchsten Propositions-Decrete vom 16. v. Mts. gestellten Frist vollständig erledigt hatte, wurde derselbe heute von dem Königlichen Kommissarius, Wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen von Witleben mit einer kurzen Ansprache in vorgeschriebener Weise geschlossen. Diese Ansprache wurde von Seiten des Landtags-Marschalls Grafen Botho zu Stolberg-Wernigerode mit einem Hoch auf Seine Majestät den König erwidert, in welches alle Anwesende freudig einstimmten, worauf die Verammlung auseinanderging.

— Nordhausen, d. 7. Decbr. Wie der hiesigen Zeitung bestätigt wird, soll zu Oern die Linie Halle-Nordhausen und im August die weitere Strecke bis Ahrenshausen eröffnet werden.

— Hedersleben, d. 7. December. Unser sonst so anspruchloses Dörflchen ist gegenwärtig der Wallfabrik von Lezten aller Grabe und der Zummelplatz von Bisbergierern aus den verschiedensten Lebensstellungen. Täglich bringen uns Wagen von theilweise sehr romantischer Form von den nächsten Stationsorten Dittorf und Gatersleben zahlreiche Gäste, die in dem „Hotel Zollerlein“ absteigen, sich aber bald in das daran stoßende Haus des Dr. Kraß begeben und oft Stunden lang auf dessen Rückkehr harren. Da kommen mit Mikroskopfen jeder Größe und mannigfaltiger Construktion beladene Herren — Schullehrer, Fleischer, Heilgehülfen, Barbier — um von dem viel be-

schäftigten Dr. Kraß die Kunst zu lernen, ihre Heimat vor ähnlichem Unglück zu bewahren. Da kommt ferner eine Schaar von Ärzten, um den Kollegen zu sprechen, der endlich ermattet von den 90—100 tüchtigen Besuchern heimkehrt, den Herren die wichtigsten Fragen beantwortet, sie aber demnachst an seine Assistenten verweist, damit diese ihnen die traurigen Krankheitsbilder vorsehen, von denen leider trotz der großen Menge an Töbten immer noch eine übergroße Zahl vorhanden ist. — Gestern führte uns ein großer Leiterwagen aus Gatersleben den Professor Weber aus Halle mit vielen seiner Zuhörer zu. Derselbe hielt an dem Krankenbette seine genialen klinischen Vorträge. Gleichzeitig mit dieser medizinischen Cohorte rückten zwölf Berliner Fleischermeister hier ein, welche den Feind der Saucisden und Jauerschen Würste in seinem Lager kennen lernen wollten. Sie kehrten mit der traurigen Ueberzeugung heim, daß die Trichinen doch nicht bloß Erfindung der Ärzte seien. Das Heilpersonal hat durch die Abreise des Dr. Coßhaim nach Berlin eine bedeutende Stütze verloren. Dafür ist aus der Klinik des Professor Weber noch ein vierter als Assistent des Dr. Kraß zurückgeblieben und letzterer hat einem jeden seiner vier Assistenten eine Anzahl Kranker zu specielleren Beobachtungen und Studien übergeben, während die medizinische Behandlung selbst nach wie vor von ihm geleitet wird. — Das neben diesen ernsten wissenschaftlichen Bestrebungen auch der Hygieist Jacob seit acht Jahren hier sein mystisches Wesen treibt, ist leider im gegenwärtigen Jahrzehnt noch nicht zu ändern.

— Halberstadt, d. 8. December. So eben theilt der Kreisphysikus Dr. Kösting der Polizeiverwaltung mit, daß Apotheker Rabisch in einem Schweine des Schlossermeisters Rust Trichinen in zahlreicher Menge gefunden hat, die vom Kreisphysikus gleichzeitig beobachtet worden sind. Diese Thatsache beweist von neuem den segensreichen Einfluß der neuesten Verordnungen hiesiger Polizeiverwaltung und des Landrathsamts und fordert das Publikum zur größten Vorsicht auf.

— Als Leben, d. 8. December. Zum zweiten Male in diesem Jahre ist ein trichinöses Schwein hier gefunden worden, Erkrankungen sind glücklicher Weise nicht vorgekommen, da die betreffenden Leute vor dem Genuß das Fleisch mir zur Untersuchung überwiesen. Das von Hederleben ausgehende Gerücht, daß Trichinen durch Kochen und durch Säuren nicht getödtet werden, ist falsch, allerdings vertragen die Thiere besonders im eingekapselten Zustande eine höhere Temperatur, bei 80° R. jedoch hört ihr Leben auf. Von den Säuren, die beim Tafelgebrauch Anwendung finden, wie Essig, Weinsäure und Citronensäure in der üblichen Verdünnung werden die Thiere nicht getödtet, sehr schnelle Fäulung tritt aber ein, wenn man Salpetersäure, Schwefelsäure, Chlorwasserstoffsäure oder eine stärkere Lösung Bromsäure auf die Thiere wirken läßt. Directe Einwirkung von Holzessig ist ebenfalls für die Thiere tödtlich, damit ist aber noch keineswegs gesagt, daß die sogenannte Schnellräucherung trichinöses Fleisch unschädlich macht, denn in diesem Falle ist die Wirkung des Holzessigs eine so allmähliche, daß die im Innern befindlichen Thiere wohl schwerlich davon betroffen werden. Die Leber trichinöser Schweine ist völlig frei von diesen lästigen Parasiten. A. Kolbe, Apotheker.

— Es ist sehr heilsam, wenn die Trichinenfurcht jetzt immer noch etwas nach erhalten wird, damit endlich einmal etwas Durchgreifendes in dieser Angelegenheit geschieht. Deshalb ist es nöthig, alle dergleichen Fälle zu publiciren und so sei denn auch hier erwähnt, daß am 7. d. M. ein Böttchermeister aus Alsleben zum Apotheker Kolbe in Sönnern kam, um Fleisch von 2 Schweinen untersuchen zu lassen. Das eine enthielt Trichinen, wenn auch nicht sehr reichlich, da in 30 Proben nur 11 Stück zu entdecken waren. Es war ein Saucschwein, als Ferkel auf dem Rittergute Hohen-Grleben gekauft und war nie krank gewesen während des Mästens. Die Trichinen waren denn auch eingekapselt. Der Böttcher hatte, wie sich nachher herausstellte, das Fleisch in Alsleben von dem Apotheker Kolbe daseibst bereits unteruchen lassen, der ebenfalls Trichinen gefunden hatte, was Jenem aber wohl schwer geworden war zu glauben. Man sieht, daß bei einer sorgfältigen Untersuchung Trichinen gefunden werden, wenn sie auch nicht sehr reichlich im Fleisch enthalten sind. — So lange nun unsere Regierungen nichts Ernstlicheres in dieser so wichtigen Angelegenheit thun, müssen die einzelnen Orte selbst für sich sorgen. In Calbe, wo ebenfalls vor einigen Jahren 9 Menschen an Trichinen starben, publicirt die Polizeibehörde jeden Sonnabend die Namen derjenigen Fleischer, welche in der vergangenen Woche Fleisch haben unteruchen lassen. Das Publikum kauft natürlich nur von diesen seinen Bedarf und zwingt dadurch sämtliche Fleischer, ihr Fleisch unteruchen zu lassen. Freilich müssen diese Untersuchungen auch sehr gewissenhaft geschehen. Es gehört dazu immerhin eine gewisse Geschicklichkeit und Fertigkeit, die man sich nur durch Übung aneignet, aber doch mehr eine scrupulöse Genauigkeit, als große Kunst.

Stadttheater in Halle.

Dyer.

Vergangenen Donnerstags, den 7. Dec., gelangte in den hiesigen, in allen seinen Räumen dichtbesetzten Stadttheater zum ersten Male des genialen A. Wagner romantische Oper „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“ zur Aufführung, und es fand dieselbe bei dem lebhaftesten Animate, den Verlauf des Abends mit gespanntester Aufmerksamkeit und dem größten Interesse verfolgenden Publikum eine entzückende Aufnahme. Daß dies der Fall, braucht Niemand zu wundern. Wenn man an den großen und mittleren deutschen Opernbühnen, auf denen bisher dieses Kunst-drama zur Darstellung gelangte, hatte dasselbe, selbst bei nur schwächerer Besetzung, einen gleich günstigen Erfolg, und wenn das Werk vor einigen Jahren bei der dreimaligen Aufführung in Paris das harte Loos traf, ausgepiffen zu werden, so lag

hieron der Grund schon einmal mit darin, daß dasselbe in seinem eigenen Wesen ein dem französischen Publikum fremdes, ein deutsches war, mehr aber noch in der Gemeinheit einer in der vorigen großen Oper mächtigen Partei, welche ausschließlich des Ballets und der Tänzerien wegen das Theater besuchte, und deren unflinigen Forderungen, im zweiten Acte seines Werkes ein Ballet einzulegen, der Komponist harten Widerstand leistete. Ein genügendes Verhältniß und vollständige Würdigung haben bisher die Opernwerke H. Wagner's nur bei dem deutschen Volke gefunden, und es ist das in Folge des nationalen Juges, welcher dieselben bis in die feinsten Details durchdringt, auch ganz natürlich und in Zukunft kaum anders zu erwarten. Der „Tannhäuser“, erblüht aus dem tiefsten Lebensgehalte unsern Volkes, aus einer der herrlichsten Sagen und Erinnerungen Germaniens, aus dem romantischen Zauber deutscher Empfindungen, ist eine der tiefbedeutungsvollsten Operndichtungen, welche der Dichter-Genius seinem deutschen Volke geschaffen und wird in ähnlicher Weise, wie Schiller's „Wilhelm Tell“ ein Liebling desselben bleiben mit allen seinen nicht wegzubehaltenden, factisch vorhandenen Mängeln und Schwächen. Die Oper „Tannhäuser“ ist eine der ältesten des Komponisten, und die in den kritischen Schriften des Autors niedergelegten, Fiktionen, reformatorischen Ideen in Betreff der Neugefaltung eines „musikalischen Drama's“, als des „Gesamtkunstwerkes der Zukunft“, finden in derselben keineswegs eine derartige vollkommene Verwirklichung, wie in den späteren Werken des Meisters, deren Bedeutung jedoch aber in Folge dessen eine française geworden. Daß jedoch der Komponist im „Tannhäuser“ mit dem herkömmlichen, hohen Schematismus, dem gewöhnlichen Opernschema, schon um ein Bedeutendes gebrochen und das Theater aus einem Concertsaal wieder zum Theater umgewandelt hat, ist im Vergleich mit der zur Zeit des Wagner'schen Auftretens die Bühnen beherrschenden Opern unschwer zu erkennen. Zwischen der alten und neuen Musikwelt nimmt das Werk eine lebenswichtige vermittelnde Stellung ein, und erwachen aus durchaus modern-künstlerischer Anschauungsweise macht es ersterer ebenso oft gefällige Zugeständnisse, als es für die berechtigten und notwendigen Neuerungen der andern überaus ungenügend und kühn vorkämpfend auftritt. Die Erfindung der Oper zeigt von großer Kühnheit und Unmittelbarkeit, und bedingt durch den Stoff, zeichnet sich die ganze Musik durch Leidenschaft und Begeisterung aus. Höchst wohlthuend weht durch das ganze Werk der Geist der ächten Romantik und einer auf die höchsten Ziele gerichteten idealen, begeisterten, deutschen Kunstempfindung; für Auge und Ohr aber bietet die Oper in reichster Fülle entzückende Schönheiten. — Was nun die Ausführung des Werkes an unserer Bühne betrifft, so befinden wir uns, ohne daß wir die Mängel derselben wegzuleugnen brauchen, doch in der angenehmen Lage, dieselbe als eine im Ganzen über alles Erwarten gelungene bezeichnen zu können. Man darf jedoch selbstverständlich, zum Zwecke einer gerechten Würdigung derselben, keineswegs übersehen, daß die Oper ihre erste Aufführung erlebte, daß sie also dem Sängerpersonale und Orchester noch neu war; daß sie bedeutende Schwierigkeiten in der Ausführung bietet; in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit ihre Ansehungserfolge, und daß Oper, welche die Kräfte der Direction in pecuniärer Hinsicht überlegen, von derselben keinesfalls gefordert werden dürfen. Verfolgen wir nun in Kürze partiellos die satirisch-gehaltene Aufführung der Oper in ihrem feinsten Verlaufe. — Die Duettszene, welche sich bereits einer großen Popularität erfreut und auch hier in Halle schon seit Jahren vielfach aufgeführt worden ist, fand von Seiten des verklärten Dichters unter der Leitung des Hrn. Musikdr. John eine sehr treffliche Execution. Wichtig ist es zwar, daß bei einer noch stärkeren Deutung des Streichquartetts heftigere auch bei der früheren Duettszenenfassung eine noch viel bedeutendere äußere Wirkung hätte erzielt werden können; aber was hingegen die verständliche Auffassung und correcte Schwingung und feurige Wiederholung der Composition anbelangt, so ließ dieselbe Nichts zu wünschen übrig. Wie wolten hier zugleich lobend erwähnen, daß der Duettsänger die ganze Oper hindurch mit der nöthigen Liebe und Hingabe seine Aufgaben recht brav löste, fast durchgängig geschmackvoll besetzte und unter Vorzug der weichen „Tannhäuser's Aligerhaltung“ zu Beginn des dritten Actes, in ausgereicherter Weise zu Gehör brachte. In der Leitung des Orchesters zeigte Hr. John, der mit großem Fleiße dasselbe dirigirt hatte, eine insalubere Sicherheit und künstlerischen Gewissenhaftigkeit. Nicht nur genigte es ihm, mit etwacher genauer metronomischen Bestimmtheit die Tempi festzusetzen oder hier und da einige technische Hilfen zu erteilen, sondern es war erkennbar, daß er das nöthige Verständnis der Stellung der Musik im Drama besaß, und es ihm zu thun war um ein lebendiges Erfassen der feinsten Vorgänge. — Nach Aufrufen des Barbans zeigte sich das Innere des Venusberges, vom vorüber Licht erhellte; in demselben „Venus“ und „Tannhäuser“. Als hier uns anschauen, kam die 1. Scene in Bewegung und beginnt deshalb die Oper mit der 2. Scene der Partitur. Durch eine, dem Publikum vorher angemeldete, kurz vor der Aufführung eingetretene Unpäßlichkeit der Hauptactanten, der Venus, Frau. Gildesbrandt, welche leider die 2. Scene eine notwendige, bedeutende Kürzung erfahren. Daß dieselbe die Wirkung dieser Nummer bedeutend beeinträchtigte, ist natürlich. Der Conflict, in dem sich Tannhäuser befindet, und welcher sich von Moment zu Moment steigerte, konnte nur andauernd werden, und der Ausdruck desselben am Schluß der Scene: „Mein Geld ruht in Marie!“, mit dem er, um dem unglücklichsten Zwiespalt ein Ende zu machen, den Knoten durchhaut, konnte keineswegs, so trefflich auch Hr. Vincent, als Träger der Titelrolle, seine Aufgabe löste, den von dem Componisten beabsichtigten großen Effect hervorbringen. Den Leistungen des Fäul. Gildesbrandt in der höchst dramatisch angelegten Partis der Venus darf man jedenfalls mit vielen Hoffnungen entgegensehen. Ausdruckslosigkeit des Gesanges und Ungelenkigkeit in der dramatischen Darstellung fanden wir selber an der Sängerin niemals taadelnswürdig, und wir trauen ihr in Folge dessen zu, daß sie auch die überaus feinen Nuancen dieser Partie richtig erfassen und wiedergeben wird; ihre angemessene Erscheinung auf der Bühne und der helle, mehr fäulisch-gepolte Klang ihrer Stimme kamen ihr für diese Rolle von vornherein überaus zu statten.

Der Auffassung und Darstellung des Hrn. Vincent als „Tannhäuser“ folgen wir mit Vergnügen die gebührende Anerkennung. Dieser Sänger besitzt, wie dies auch schon sein „Dieck“ bezeugte, eine tüchtige Gestaltungsfähigkeit, und durchdrungen von echt künstlerischem Sinn legt es ihm fern, auf bloße Effectschabereien auszugehen und über nichtigen Einzelheiten des Ganges aus dem Auge zu verlieren. Hr. Vincent weiß es recht wohl, daß die Bühne das Terrain sein soll für Anschauungsdarstellung, nicht aber für eine bloße Sängerausstellung. In diesem Sinne faßt und giebt er seine Gesänge und beschränkt daher in der Regel durch seine Gesammlebung. Mit großem Fleiße hätte er sich seine Partis zu eigen gemacht und gefälligereits gut disponirt, brachte sie derselbe unter lebhaften Beifall des Publikums, selbst in den feinsten Details, höchst lobenswerth zur Geltung. Neben vielen Andern war z. B. die Wiederholung der Duettszene: „Nicht in den Berg der Venus ein“ von übermäßigem Ausdrucksdruck. In der Erzählung im 3. Acte, der meisterhaftesten, die wohl je in einer Oper geschrieben, zeigte sich Hr. Vincent in jedem Zuge als tüchtiger Künstler, auch sein charakteristisches, maagvolles, feines Spiel, besonders gegenüber der Göttheit im 2. Acte verdient lobende Erwähnung. — Die scenische Ausstattung der 3. Scene, die Wartburg, ist ein schönes, neues Werk unserer tüchtigen Decorationsmaleri der Hrn. Gebroder Stübel; die Leistungen des Hintenabens und des Chors in dieser Scene: „Zu dir wallt“ etc., besonders in dem allerdings schwierigen Mittelstabe, waren ungenügend. Den Ausfall der das Auftreten des Landgrafen vorbereitenden Tagds-Deil ihrer lokalen, romantischen Färbung. Eine genügende Besetzung dieser Stelle im Duettsänger ist ebenfalls in Halle zu ermöglichen, und die Aufnahme derselben wäre werth, wenn nicht gar notwendig. In der 4. Scene treten auf: Der „Landgraf“, Hr. Schönmel und die Sänger: „Wolfram“ Hr. Liebig, „Walter“ Hr. Silber, „Biterolf“ Hr. Denkhoven, „Gernich“ Hr. Wanner und „Meiner“ Hr. Bant. — Hr. Schönmel war erfreulicher Weise in gesanglichen Beziehungen nicht über, doch vergaß er in seiner Haltung, sowie überhaupt in seinem gesungenen Spiel nicht, seinen Landgrafen. Eine schöne, tief ansprechende und zum Herzen gehende Leistung gab in jeder Besetzung Hr. Liebig als Wolfram. Seine Auffassung des im Charakter Contraste zum Tannhäuser stehenden Sängers der alten, reinen, geistigen Liebe

Stimme und mit wohlthätiger Wärme und tiefer Innerlichkeit und Wahrheit der Empfindung sang Herr Zedde die Stellen: „Gegrüßt sei uns“ etc. und „Als du im frühen Morgen“ etc. und entsetzte lebhaften Applaus nach seinem edlen Auftreten im Sängerkampfe, sowie nach dem mit musikalischer eleganter Fertigkeit vortragenden Phantasie an den Abendhörn. Eine mehr discreete Clavierbegleitung erwies sich, besonders bei der letzten Nummer, als sehr wünschenswerth. — Das Tzettel ging recht brav. — Im 2. Acte begegnen wir zunächst der „Elisabeth“. Fr. Böcher, als solche, sang ihren Part sehr correct und mit vieler Wärme und Innigkeit, doch ließ sie es mitunter gar sehr fehlen an dramatisch-plastischer Gestaltung. Eine überaus gelungene, künstlerische Leistung derselben war unter Andern das Gebet im 3. Acte. — Das Duett zwischen Elisabeth und Tannhäuser war von guter Wirkung und es sind darin die kleinen Veränderungen, die Hr. Vincent in seiner Partie vorgenommen, künstlerischerseits keineswegs tadelnswürdig. In der 3. Scene des 4. Actes scheint uns wenigstens eine andere Deutung der Paare, „der Edlen des Landes“, wenn die Klusion einst aufsehr geklärt werden soll, sehr angemessen. Der March, sowie der Sängerkrieg gingen recht gut. In dem letztern fand „Walter von der Vogelweide“ in Hrn. Wilder einen recht guten, vom Publikum mit Beifall ausgezeichneten Vertreter. Auch „Bitterhoff“ Hr. Denthausen, war recht wacker. Die Wartburgszene war eine neue, recht hübsche Decoration und die ebenfalls neuen Costüme sämtlicher Sänger und des Landgrafen, sowie auch der Venus und Elisabeth waren sehr glänzend, geschmackvoll und neu. Der 3. Act ging im Allgemeinen gut. Den höchstschönen Bildern ist in Zukunft gar sehr eine weniger große Eileigigkeit anzurathen, damit es ihnen nicht wieder passiert, auf eine hübsche Strecke dem Dichter um einen Act voraus zu sein. Der Phantastie Hofmanns nach waren jedenfalls die Sterne etwas zu früh aufgegangen. Die Wartburg bei Nachtbeleuchtung bot für das Auge ein herrliches Bild. — Wagner's „Tannhäuser“ ist jedenfalls der höchste Triumph, den die Theaterdirection, hinsichtlich der Oper, in der laufenden Saison aufzuweisen hat, und wir dürfen daher, einmüthig des redlichen Strebens derselben, wohl hoffen, daß sie eifrig bemüht sein werde, die in der ersten Vorstellung zu Tage getretenen Schwächen und Unebenheiten, so viel sie es vermag nach und nach gänzlich zu beseitigen. Nochmals aber sollen wir ihr schließlich unsern Dank für die Anbahnung der Oper in das Repertoire unserer Bühne.

Mr. William Finn,

uns durch seine früheren physikalischen Vorträge und seine seltenern und glücklichen Experimente bekannt, wird uns am 13., 14. und 15. d. durch neue Vorträge aus dem Gebiete der Experimental-Physik, die er im Saale zum Kronprinzen halten wird, erfreuen. Wir machen darauf im Voraus aufmerksam und empfehlen dieselben allen Freunden der Naturwissenschaften.

Eingegangene Neuigkeiten.

Historische und Politische Aufsätze vornehmlich zur neuesten deutschen Geschichte. Von Heinrich v. Treitschke. Zweite Auflage. Leipzig, S. Hirzel.

Nach Verlauf eines Jahres ist diese zweite Auflage nöthig geworden, in deren Vorrede der Verfasser zum Schluss sagt: „Das entsefliche Schauspiel des Hasses und des Heides, das wir heute vor der sportenden Welt aufzuführen, lenkt die Gedanken ernter Vaterlandsfreunde unarmherzig auf jenes höchste Gut, das allein den Sünden unserer Völkis Heilung bringen kann, auf die Einheit unseres Staates.“ Und in der That ist Treitschke, der gelehrte und geistvolle Schriftsteller, einer jener ernter Vaterlandsfreunde, deren Wort das deutsche Volk vor Allem hören sollte.)

Lord Byron's sämtliche Werke. Deutsch nebst einleitendem Vorwort über die Byron'sche Dichtung von Alexander Reichardt. 8 Bde. 16. Berlin, A. Hofmann u. Comp. Preis geb. 2 Thlr., eleg. geb. 3 Thlr.

(Was den allermeisten Uebersetzungen fremder Dichtwerke fehlt, die poetische, dem Wesen und Geiste der deutschen Sprache genügende Reproduction, das wird auch an der vorliegenden Uebersetzung vermisst, namentlich in den größeren epischen Dichtungen mit ihren schwierigen Versmaßen. Der Preis des umfassenen Werkes ist ein sehr billiger.)

Maria Stuart. Epischerromantische Geschichte der Zeit und des Lebens der Königin von Schottland, Maria Stuart. Dem Volke erzählt von Ernst Witaw u. a. 1. u. 2. Brg. gr. 8. Berlin, W. Grope. (Erscheint in ca. 20 Lieferungen.)

Berliner Illustrirte Blätter. Unter Mitwirkung von Luise Mühlbach herausg. von Rudolf Worgitzky. VI. Bd., 1—4. Heft. gr. 4. Berlin, F. Reichardt u. Comp. (Rud. Worgitzky.) Preis pro Heft 5 Sgr. (Zu je 3 Heften erscheint als Prämie ein Delfarbenbild gegen Nachzahlung von 7 Sgr. 6 Pf.)

Freudenliste.

- Engelname's Fremde vom 9. bis 11. December.
- Kronprinz.** Die Frn. Rittergutbes. Graf v. d. Schulenburg-Häppler a. Wigensburg, v. Moensleben a. Hen-Gattersleben. Frau v. Dettichheim m. Töchtern a. Belsa. Fr. Landwirth Krüger a. Weisb. Fr. Damm. Diez a. Neubesen. Fr. Rechtsanwält Sander a. Bvrb. Die Frn. Kauf. Nest a. Pforzheim, Wilsmeißhöfner a. Frankfurt a. M.
 - Stadt Zürich.** Die Frn. Kauf. Stern a. Berlin, Gubardt a. Frankenberg, Sinteris m. Frau a. Magdeburg, Müller a. Prag. Fr. Stad. Uerffmann a. Leipzig. Fr. Fabril. Schreiner a. Glauchau. Fr. Archt. Mons a. Erfurt. Fr. Fr. Meut. v. Thielestein a. Goblens.
 - Goldener Ring.** Fr. Amtm. Jenisch a. Dftrau. Die Frn. Factore Schröder m. Frau a. Gonnern, Henius m. Frau a. Dreßb. Fr. Gatten-Dir. Martin m. Frau a. Rothenburg. Fr. Buchhalter Weber m. Frau a. Wroßb. Fr. Assessor Gilters a. Merseburg. Die Frn. Kauf. Ufermann a. Gonnern, Hoff u. Keitzig a. Döbeln, Kog a. Berlin, Hschembach a. Gera, Müller a. Mainz.
 - Goldener Löwe.** Die Frn. Kunstgärtner Quasthoff a. Mherleben, Frank a. Hagen. Die Frn. Kauf. Gortler a. Gorb. Friedrich u. Anton a. Magdeburg, Peder a. Genthin. Fr. Fabril. Fleischmidt a. Mainz. Fr. Rent. Langenbahn a. Frankfurt.
 - Stadt Hamburg.** Fr. Hotelbes. Sevin a. Frankfurt a. D. Fr. Lehrer Peters a. Berlin. Fr. Schichtmtr. Hartung a. Riefeld. Fr. Kaufm. Sell a. Glabach.
 - Meate's Kotel.** Die Frn. Kauf. Kirchner u. Rosenburg a. Berlin, Ludwig a. Darmstadt, Rannewitz u. König a. Magdeburg, Rosenthal a. Jürib, Diebler a. Frankfurt a. M., Kramer a. Nordhausen, Sieber a. Schwerin. Fr. Privat. Brandes a. Berlin. Fr. Secr. Scharre a. Erfurt. Die Frn. Fabril. Wagner a. Suhl, Edmelter a. Nienburg a. S. Fr. Baumstr. Souchow a. Gisleben. Fr. Meut. a. D. v. Sobbe a. Naumburg a. S.
 - Goldne Rose.** Die Frn. Kauf. Heine, Bürger, Koch u. Kütz, Fr. Diaponent Geißler u. Fr. Fabril. Wagner a. Leipzig. Fr. Rittergutbes. Rudolph a. Voigtstädt a. Atern. Fr. Negeizant v. Pantalon a. Magdeburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	10. December.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	340,49 Bar. L.	340,31 Bar. L.	339,39 Bar. L.	340,06 Bar. L.	
Dampfdruck	1,74 Bar. L.	1,79 Bar. L.	2,05 Bar. L.	1,86 Bar. L.	
Rel. Feuchtigk.	85 pCt.	83 pCt.	89 pCt.	86 pCt.	
Luftwärme	0,3 Gr. Rm.	0,5 Gr. Rm.	1,6 Gr. Rm.	0,9 Gr. Rm.	

Inserate in die „Hallsche Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)“

werden für Bitterfeld, Gonnern, Delitzsch, Gisleben, Lößjün, Merseburg, Raumburg, Quersfurt, Schkenditz, Weisensels, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen 1 Sgr. Porto-Vergütung stets auß Schlunigste besorgt. Die Anstungen werden in Halle ausgestellt und der Betrag an Unterzeichnete gezahlt.

- C. Schmidt,** Auctionator u. ger. Taxator in Bitterfeld.
- Adelbert Löffler** in Gonnern.
- Reinhold Pabst** in Delitzsch.
- Ruhrtische Buchhdlg. (C. Graefenhan)** in Gisleben.
- Friedrich Hudloff** in Lößjün.
- H. F. Grins,** Papierhandlung in Merseburg.
- W. F. Tauererschmidt** in Raumburg.
- H. A. Schmid's** Buchdruckerei in Quersfurt.
- H. Zimberg** in Schkenditz.
- Fr. Prange's** Buchhandlung in Weisensels.
- U. Buch (Webel'sche** Buchhandlung in Zeitz.
- J. S. Webel,** Verl.-Buch. in Zeitz.

Bekanntmachungen.

Mühlen mit 4 Gängen etc. sind gegen 4000 Thlr. Anz. zu verkaufen. **A. Kuckenburg,** Mann. Str. 23.

3000 Thlr. sichere Hypothek, bei pünktlicher Zinszahlung, sucht. Näheres Markt Nr. 11.

Der Tod meines Sohnes veranlaßt mich, die vollständig eingerichtete Bohrererei, Rumbachstraße Nr. 1124, mit sämtlichem Inventar sofort zu verkaufen.

Das Grundstück eignet sich auch wegen seiner Räumlichkeiten und seiner vortheilhaften Lage an der lebhaftesten Straße, nahe der Eisenbahn, am Wasser und mit Brunnen versehen, zu jedem kaufmännischen und Fabrikgeschäft. **Nordhausen,** den 8. December 1865. **Wwe. Lange geb. Leuckfeld,** Bäckerstraße Nr. 458.

3000 Thlr. werden zur ersten Hypothek gegen 4 1/2 % Zinsen pro anno zu leihen gesucht. Von wem? ist bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. zu erfragen.

Prächtiges Weihnachtsbuch.

Im Verlage von **H. Hofmann & Co.** in Berlin erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Halle** bei **Schroedel & Simon:**

Onkel Schwalbe's lustige Fahrten mit dem Luftballon.

Eine komische Kinderchrift mit 16 colorirten Bildern von **W. Scholz.**

Text von **J. Trojan.**

Hoch Quart.-Format. In eleg. Umschlag fest gebunden.

Preis **25 Sgr.**

Dies prächtige Kinderbuch, mit köstlichen humoristischen Zeichnungen ausgestattet, wird durch die neue originelle Idee gewis alle Kinderherzen entzücken und denselben das Buch lieb und werth machen.

Ein junger Mann von guter sittlicher Führung, mindestens 17 Jahr alt, im Besiz guter Schulkenntnisse und geläufiger Handschrift, wird zu baldigem Antritt als **Schreiber** gesucht. Gehalt 12 \mathcal{R} . monatlich bei freier Wohnung. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein Candidat der Theologie wird als Lehrer für eine Erziehungsanstalt in schönster Umgebung **Dresdens** unter vortheilhaften Bedingungen für **Dftern** gesucht. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Rittergut **Brandroda** bei Mücheln verkauft 1 Reitpferd, 1 Paar Wagenpferde, 4 starke Ackerpferde und 10 Stück Fohlen von 1—4 Jahren aus freier Hand.

Ein Gartengrundstück von ca. 1—2 Morgen Größe in oder unweit **Halle** wird zu kaufen oder pachten gesucht. Adressen bittet man abzugeben beim Tischlermeister **Eduard Wenzel,** alte Promenade Nr. 20.

Empfehlung.

An den Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Berlin, den 1. November 1865.

„Seit längerer Zeit litt ich an einem Halsleiden, welches mir viel Schmerzen verursachte. Nach kurzem Gebrauch Ihres mir anempfohlenen (Hoff'schen Malztrakt-)Gesundheitsbiers fühle ich große Binderung der Schmerzen und kann daher Ihr Gesundheitsbier der leidenden Menschheit bestens empfehlen; ich selbst werde den Gebrauch Ihres Bieres fortsetzen.“

Th. Garnisch, Markusstraße 1 im Laden.

Berlin, den 30. October 1865.

„Da das Hoff'sche Malztrakt-Gesundheitsbier bei mehreren meiner Bekannten in Krankheitsfällen so außerordentliche Dienste geleistet, und mir dasselbe verordnet ist, so ersuche ich u.“ (Bestellung.) **Ferdinand Krüger**, Bäckermeister, Grenadierstr. 18.

General-Depot in Halle bei Herrn **B. Lehmann**, Leipzigerstr. 105. Niederlage in Bitterfeld bei Herrn **Louis Sittig**, in Cönnern bei Herren **W. Eckhorn & Co.**, in Eisleben bei Herren **C. Worch & Schmidt**, in Halle bei Herrn **C. Müller**, in Löbejün bei Herrn **F. Rudloff**, in Schkeuditz bei Herrn **F. C. Süthig**, in Weißensee bei Herrn **C. D. Lorenz**.

**Täglich frisch eintreffende Austern,
frische Helgol. Hummer,
vorzügl. Vierländer Hühner,
frisches Behwild,
neue Messinaer Apfelsinen u. Citronen**
empfehl. **G. Goldschmidt.**

**Frische Trüffeln,
fr. Westph. Pumpernickel**
bei **G. Goldschmidt.**

Großer Ausverkauf bei A. W. Lehmann
eleganter Weihnachtsgeschenke für Damen und Herren in seinen Kurzusgegenständen, als: Blumen-Vasen, Leuchter, Pokale, Fruchtchalen, geschliffene Gläser und Caraffen aller Arten, sowie Seidel mit Deckel, Schreibzeuge, Zuckerchalen, Liqueurservice und verschiedene andere Gegenstände zu sehr billigen Preisen bei

**A. W. Lehmann, grosse Ulrichsstr. 50,
I. Etage.**

Handlampen zu Benzin oder Petroleumgas (Wunderlampen)

kann ich als sehr vorthellhaft, bequem zu handhaben, ohne Cylinder und sparsam brennend empfehlen. Es dürfen diese Lampen aber durchaus nicht bei Licht gefüllt werden, da der Brennstoff schon bei 1 Zoll Entfernung von brennender Flamme sich entzündet.

Lampen à Stück 10 Sgr., Petroleumgas à Quart 12 Sgr. empfiehlt
G. R. Meigel.

Im Verlage der Hofbuchhandlung von **Ed. Leibrock** in Braunschweig ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in Halle bei **Ed. Anton:**

Die deutsche Nationalliteratur der Neuzeit.

In einer Reihe von Vorlesungen dargestellt

von
Karl Barthel.

Siebente Auflage,

durch Anmerkungen ergänzt und bis auf unsere Tage fortgeführt
von **G. Emil Barthel.**

Gr. 8. 42 Bogen. broch. Preis 2 Thlr., gebd. Halbfassianband 2 1/2 Thlr.

Die seltene Günst, womit dieses ausgezeichnete Werk in weiten Kreisen aufgenommen ist, documentirt sich durch dessen in anderthalb Decennien nöthig gewordene siebente Auflage. Die Fortführung desselben bis auf unsere Tage, so wie zahlreiche ergänzende Anmerkungen dazu durch die kundige Hand des Bruders des früh verstorbenen Verfassers sichern dem Buche den langbewährten Ruf. Als das beste Werk über die deutsche Nationalliteratur seit 1813 bis auf unsere Tage, mit sorgfältig gewählten Belegstellen sei es aufs Neue allen gebildeten Familien empfohlen.

Halle, Freitag den 15. December 1865
Zweites Abonnements-Concert
im Saale des Volksschulgebäudes.
(Programm in nächster Annonce.)

Der Vorstand.

Alle Sorten **Döllnitzer Mehl**, sowie Futter-Mehl und Roggen-Meile verkauft
Ch. Otto in Riemberg.

Ein kleiner Leiter-Wagen mit Pferd ist umzugs halber billig zu verkaufen im Gasthof zum „goldenen Herz“ in Halle a/S.

Ein Windhund zugelassen Steinthor 4.

Rocco's Etablissement.

Dienstag den 12. Decbr. **Streich-Concert**
vom ganzen Musikchor des 27. Inf.-Reg.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée à Person 5 Sgr.
Programm siehe Tageblatt.

Einen Kutscher, fahrkundig, gute Adresse, sucht zu Neujahr
Dr. **H. Lüdicke.**

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Frische grüne **Pomeranzen**
und eingemachte **Ananas**
empfiehlt **C. Müller.**

Bei **D. S. Berendsohn** in Hamburg ist erschienen und bei

Schroedel & Simon in Halle

zu haben:

Der Bauberstab,

oder:

**das Neueste der Taschenkunst
und natürlichen Magie.**

Enthaltend: 52 neue, von den bedeutendsten Künstlern ausgeführte, bisher nicht veröffentlichte und Wunder erregende mechanische Kunststücke, 89 Kunststücke aus dem Gebiete der Physik, Chemie und Optik, 12 magnetische Künste, 67 Kartenkünste, 62 arithmetische Belustigungen etc.

Nach eigenen Experimenten und mündlichen Ueberlieferungen der bedeutendsten Künstler der Neuzeit

Bosco, Dohler, Philippe, Robin u. A. zum ersten Male der Öffentlichkeit übergeben und durch 69 Abbildungen erläutert von

Professor **Hermanns.**

Preis eleg. geb. mit Titel-Vignette 25 Sgr.

Wir glauben uns jeder Anpreisung dieses, in seiner Art einzigen und neuesten Werkes enthalten zu dürfen, indem wir auf den reichen,

282 Seiten

enthaltenen, höchst interessanten Inhalt verweisen.

Wie wir hören, sind es heute 17 Jahre, daß die Bewohner Leipzigs der Wittve **R. Blum's** die durch Sammlungen aufgebrachte Summe von vierzigtausend Thalern zur freien Disposition übergaben. Der edle Sinn und die werththätige christliche Liebe der Leipziger ruhte und rastete nicht eher, bis dieses Capital (ein wahrhaft königliches Geschenk) in kürzester Frist zu Händen der bedrängten Frau gelangte. Aber auch in kleinen, nicht reichen Städten war man zu jener Zeit nicht weniger hochherzig, wenn es darauf ankam, Unglücklichen fortzuhelfen. Eine in ähnlicher Lage sich befindende Frau, die ein bedeutendes pecuniäres Opfer brachte, um sich das tiefste Weh und dem Staate Pulver und Blei zu ersparen, war bei ihrem kleinen, geschmälerten und precären Einkommen mit Steuern überbürdet; durch Vermittelung einer menschenfreundlichen Seele und nach wiederholtem Reclamiren wurde ihr 1 Thlr. 15 ggr. Steuern remittirt. Aber wesentliche Hülfe und Theilnahme bewies man ihr bei einer schleichenden Krankheit und einem Leiden, welches Gefahr drohend für eins der edelsten Organe war. Die bedeutenden Pflege- und Kurkosten von 84 Thln. wurden nicht beanstandet und gütigst bewilligt.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern 9 Uhr Abends hat mich meine liebe Frau **Anna geb. Schadeberg** mit einem gesunden und kräftigen Mädchen erfreut. Mutter und Töchterchen befinden sich wohl. Diese Nachricht widme ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung.

Liegnitz, den 10. December 1865.

Ferd. Kratz, Director.

Todes-Anzeige.

Heute Abend entriß uns der Tod unerwartet und plötzlich, in Folge eines Nervenschlages, unsern lieben Vater, den Bäcker-Meister **Chr. Jungk** im Alter von 67 Jahren 3 Monaten 8 Tagen von unserer Seite. Dies seinen vielen Verwandten und Freunden zur Nachricht. Um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen.
Rothenburg a/S., d. 8. Decbr. 1865.

Bekanntmachungen.

Baustelle: Verkauf in Merseburg.
 Sonnabend den 16. d. M. Nachmittags 2 Uhr soll im Gasthose zum Ritter hierf. die Fleischerstr. Zul. Beyer'sche Baustelle in hiesiger Unter-Altenburg nebst dem noch stehenden Gebäude meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.
 Merseburg, d. 10. December 1865.
 Rindfleisch, Rr. A. G.

Zwei neben einander gelegene heizbare und geräumige Zimmer werden ohne jeden weiteren Zubehör sofort oder zum 1. Januar 1866 auf geraume Zeit in einem anständigen, ruhigen Hause zu miethen gesucht, doch müssen die Zimmer in der Nähe des Marktes gelegen sein. Näheres Leipzigerstraße 106 im Laden.

Räuchereffenzen

empfehl **A. Hentze, fr. W. Hesse,**
 36. Schmeerstraße 36.

Neben meinem Wollgeschäfte halte ich auch jetzt ein Lager von Buchwaaren, die ich direct von Fabrikanten, mit welchen ich in Geschäfts-Verbindung stehe, beziehe. Ein geehrtes Publikum erlaube ich mir hierauf mit dem ergebensten Bemerkens aufmerksam zu machen, daß ich diese Waaren um so billiger abzugeben im Stande bin, als ich besondere Laden-Einrichtung dazu nicht habe und deswegen die am hiesigen Orte für solche zu berechnenden nicht unerheblichen Procente nicht in Rücksicht ziehe.
 Halle, d. 11. December 1865.

Achtungswoll

Ferdinand Meyer,
 Barfüßer-Str. 14 im Hause des Buchhändlers Herrn Wühlmann.

Dr. W. Kolloffer,

ausübender Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer zu Magdeburg, beschäftigt sich seit einer Reihe von Jahren speziell mit der Kur der Frauen-Krankheiten, des Krebses, der Syphilis und der Flechten, und ist zufolge der in seiner früheren Stellung als Assistentarzt in den größten Civil- und Militär-Hospitälern in dieser Hinsicht gesammelten Erfahrungen im Stande, selbst in den verzweifeltsten Fällen noch Heilung herbeizuführen. Derselbe erteilt während seiner Sprechstunden, Morgens bis 9, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr mündliche, so wie auf Grund empfangener ausführlicher, schriftlicher Krankheitsberichte auch briefliche Consultationen.

Ein noch gut erhaltener Wiener Flügel list für 120 \mathcal{R} zu verkaufen. Näheres kl. Ulrich-Strasse Nr. 17.

Cigarrentaschen

und Portemonnaies, das Feinste und Robuste, mit und ohne Silber bei
Adelbert Lossier in Cönnern.

Photographie-Albums,

Briefmappen, Notizbücher, Papeteien bei
Adelbert Lossier in Cönnern.

Spiele u. Spielwaaren

für Kinder, Bilderbücher, Jugendschriften, Reizzeuge bei
Adelbert Lossier in Cönnern.

Schreibebücher

mit sehr schönen Umschlägen bei
Adelbert Lossier in Cönnern.

Puppen

in besser Auswahl bei
Adelbert Lossier in Cönnern.

Institut für einj. Freiwillige.

Wintercursus-Unterricht gründlich. Bisherige Erfolge äusserst günstig.

J. Harang, Dirigent, Coll. a. d. Realschule,
 Wörmitzer Strasse 8 (Ludwig etc.).

Ein Haus in schöner gesunder Lage mit eigenem Hof, Brunnenwasser, Stallungen etc. ist zu vermieten und am 1. April k. J., nöthigenfalls noch früher zu beziehen. Näheres bei Ed. Stückerath in der Exped. d. Zig. zu erfragen.

Ferdinand Haassengier, gl. Klausstraße, Nr. 26,

empfehl sein Neusilber-, Messing-, Britannia u. Stahlwarenlager, als: Neusilberne u. Britannia-Löffel, Messer, Arm- u. Tischleuchter, Sonnenhandschänder, Sporen, Wagen-, Geschirr- u. Reitzzeugbeschläge, Nickel, Neusilber- u. Messingblech u. Draht in allen Nummern.

Messing-Platten, Glocken, Mörser, geachte u. agurierte Zollgewichte, Wein- u. Bierhähne mit u. ohne Spritze, Ventile, bronzierte Fenster- u. Thürbeschläge in den neuesten Mustern, sowie noch viele andere Gegenstände empfehl

F. Haassengier.

Harmonica's in allen Größen empfehl **F. Haassengier.**

Zur Weihnachtsbäckerei offerire:

extra ff. Raffinade in Broden à \mathcal{L} 5 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} ,
 f. do. = 5 \mathcal{R}

ff. Melis = 4 \mathcal{R} ,
 gem. Raffinade à \mathcal{L} 5 u. 4 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} , 6 \mathcal{L} u. 7 \mathcal{L} pr. 1 \mathcal{R} ,
 Bieme-Rosinen à \mathcal{L} 5 \mathcal{R} u. 4 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} ,

pr. Zante-Corinthen à \mathcal{L} 4 \mathcal{R} , 8 \mathcal{L} pr. 1 \mathcal{R} ,
 pr. bayer. Schmelzbuter à \mathcal{L} 9 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} ,

sec. do. = 9 \mathcal{R} .

Alle vorstehende Waaren bei Abnahme von wenigstens 1 \mathcal{C} billiger,
 Süsse u. bittere Mandeln, besten Genueser Citronat, so wie alle feinen Gewürze billigt bei

Aug. Apelt.

Feinstes Gewürzöl à Fl. 1 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} u. 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} , sowie Citronenöl

empfehl **Aug. Apelt.**

Stearinlichte à \mathcal{L} 6 u. 7 \mathcal{R} ,
 Paraffinlichte à \mathcal{L} 5, 6 u. 7 \mathcal{R} ,

bunte Baumlchte an Christbäume billig bei **Aug. Apelt.**

Gr. Ulrichsstr. **H. Dittler** Gr. Ulrichsstr. Nr. 7.

empfehl zu Festgeschenken:
 abgelagerte

Cigarren & Tabacke

in seiner Waare.
 Parfümerien & Toiletten-Seifen.

Stearin- & Paraffinkerzen, Wachsstock

Baumlichte, & Gr. Ulrichsstr. Nr. 7.
 hängende Baumlichthalter!

Deutsche und französische Spielkarten!

bei **H. Dittler, gr. Ulrichsstr. 7.**

Adelbert Lossier in Cönnern

empfehl sein reichhaltiges Waarenlager, was die gesuchtesten und beliebtesten Gegenstände zu Weihnachts-Geschenken enthält, zu den billigsten Preisen ergebenst.

Die Conditorei und Honigkuchen-Fabrik

von

Fr. Wernicke, Leipzigerstr. 29,

empfehl auch dieses Jahr ihre Ausstellung einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum.

Bestellungen jeder Art werden schön und geschmackvoll ausgeführt.

Fr. Wernicke.

Die Weihnachtsausstellung
 des Frauenvereins wird **Dienstag u. Mittwoch** den 12. u. 13. Decbr. von Vormittags 10 bis Abends 6 Uhr im Saale des **Stadtschießgrabens** zum Verkauf gestellt sein. Indem wir zum Besuch derselben hiermit einladen, bemerken wir noch, daß die angekauften Gegenstände den Käufern sogleich werden verabfolgt werden. **Der Vorstand.**

Zu Ostern 1867 wird für einen jungen Mann von auswärts eine Stelle als Lehrling in einem hiesigen Material- und Produkten Geschäft oder ähnlicher Branche gesucht. Gefällige Mitteilungen hierüber nehmen entgegen die Herren **Teufcher & Wollmer.**

Ich suche für einen zahlungsfähigen jungen Mann, der sich gern selbstständig machen möchte, ein **Landgut** von 100 bis 200 Morgen Feld zu **pachten**. Ebenso würde er auch einen **Gasthof**, mit **Landwirtschaft** verbunden, übernehmen. Gefällige Offerten erbittet der **Privatsekretair Bleeser** zu Halle, kleiner Sandberg Nr. 6.

Ein **Pferdewärter** und ein **Lehrling** finden zum 1. Jan. 1866 Engagement auf einem Rittergute. Näheres bei **C. A. Hofmann**, H. Berlin Nr. 1, 2 Treppen.

Einem **Lehrling** sucht der **Glasermeister Brandt**, Steg Nr. 17 in Halle.

Lieferen Brennholz
 empfiehlt **Gustav Messmer.**

Echtes Klettenwurzel-Öel, welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachstum aber dermaßen bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist; es belebt die bereits erstarbenden Haare von Neuem, macht sie schön glänzend, zart und geschmeidig und verhindert das frühzeitige Grauerwerden derselben, vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Garmusch legt und gleichzeitig als **Kosmetikum-Öel** dient.

Das Glas 2 1/2 Sgr., 5 Sgr. u. 7 1/2 Sgr. mit Gebrauchsanweisung.

Wachs-Pomade, die Scheitel in jeder beliebigen Form entsprechend zu beseitigen, wie überhaupt das Kopf- und Barthaar in jeder Lage außerordentlich fest und glatt zu machen.

Die alleinige Niederlage ist in Halle a/S. bei Herrn **A. Hentze**, früher **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36.

Versfertig von **Carl Jahr**, Heraloal, Hoflieferant u. Friseur in Göttingen.

Arbeitsaschen mit und ohne Einrichtung in größter Auswahl trafren suchen wieder ein bei

C. Luckow, Leipzigerstr. 104.
Photographie-Albuns,
Portemonnaies,
Cigarren-Etuis,
Briefmappen,
Notizbücher,
Visites,
Notenmappen,
Gürtel,
Manschetten
 in reichster Auswahl zu billigen aber feinem Preise bei
C. Luckow, Leipzigerstr. 104.

Gesucht zu Neujahr wird ein unverheirateter tüchtiger Hofaufseher. Schriftliche Mitteilungen und Zeugnisse an Ritterguts Groß Weisandt b. Madegast franco.

Zwei Käse mit den Kälbchen stehen zu verkaufen bei **Napf Silber** in Wörmitz.

Billich gestellte Offerten in von Bindfaden gefüllten Jagdtaschen decken bittet man franco bei Herrn **Ed. Etüdrath** in der Exped. d. Zig. nieder zu legen.

Eine **Hobelbank** nebst Werkzeug, fast neu, verkauft **Kienisch**, Rother Thurm-Anbau.

Die Lieferung des Fichtenstammholz-Bedarfes der Riesel-Emselöcher Grube im Jahre 1866, bestehend in

10 Stück Stämmen von 48 Fuß rhein. Länge und 6 1/2 - 7 Zoll Bopfstärke,	150	35	5 1/2 - 6
1200	35	4 1/2 - 5 1/2	
3600	31	4 - 4 1/2	
600	22	4 - 4 1/2	

soll submissionsweise vergeben werden. Unternehmer wollen ihre Offerten versiegelt, frankirt und mit der Aufschrift „Stammholzlieferung für die Riesel-Emselöcher Grube“ versehen, bis zum 22. d. Mis. an den Unterzeichneten gelangen lassen, in dessen Bureau am gedachten Tage Vormittags 10 Uhr die Eröffnung in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten erfolgen wird.

Die Lieferungsbedingungen können hier eingesehen oder gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden.

Kupferhütte bei Sangerhausen, den 8. Decbr. 1865. **A. Fiervogel.**

Im Verlag von **Adolph Krabbe** in Stuttgart ist so eben erschienen und zu haben bei **Schroedel & Simon** in Halle:

Ans der Kinderwelt.
 Ein Bilderbuch für jüngere Kinder.
 Von **Stille Wildermuth.**
 Mit 12 schön colorirten Bildern von **Gustav Süß** und **Ferdinand Nothhardt.**
 Zweite um das doppelte vermehrte Auflage. Gr. 4. Eleg. geb. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Jugendschrift der gefeierten Verfasserin ist besonders für jüngere Kinder bestimmt, für deren Alter sehr wenig gute Bücher vorhanden sind. Die Verfasserin hat diese zweite Auflage um das doppelte vermehrt, so daß dieselbe eigentlich ein neues Buch ist. Auch für die Ausstattung sind keine Kosten gescheut, um sie dadurch den Kindern besonders lieb und werth zu machen.

Ferner erschien von derselben Verfasserin:
Kindergeus. Mit 6 Kupfern. Eleg. geb. 1 Thlr. 12 Sgr.
Ans Schloß und Hütte. Mit 6 Kupfern. Eleg. geb. 1 Thlr. 12 Sgr.
Von Berg und Thal. Mit 6 Kupfern. Eleg. geb. 1 Thlr. 12 Sgr.
Jugendgabe. Mit 6 Kupfern. Eleg. geb. 1 Thlr. 12 Sgr.

Martin Claudius.
1001 NACHT.
 Märchenbuch für die Jugend.
 Erste Auflage.
 Dritte Auflage.
 Jedes Buch kostet bei 288 Seiten mit 8 colorirten Bildern, brillantem Einband in Farbendruck nur 25 Sgr. Andere so schön ausgestattete Jugendschriften von gleichem Umfange kosten das Doppelte. Der bewährte Jugendschriftsteller **M. Claudius** hat es verstanden, in seiner Bearbeitung dieser acht orientalischen Märchen-dichtungen die jugendliche Phantasie anzuregen, ohne sie zu erhitzen. Dabei hat er Alles, was das Original für die Jugend anstößig und gefährlich macht, aufs Strengste vermieden. Diese 1001 Nacht kann man daher der Jugend ohne Besorgniß in die Hand geben.
 Vorzüglich in der **Pfefferschen Buchhandlung.**

Verlag von **L. Baur** in Berlin. Jedes Buch kostet bei 288 Seiten mit 8 colorirten Bildern, brillantem Einband in Farbendruck nur 25 Sgr. Andere so schön ausgestattete Jugendschriften von gleichem Umfange kosten das Doppelte. Der bewährte Jugendschriftsteller **M. Claudius** hat es verstanden, in seiner Bearbeitung dieser acht orientalischen Märchen-dichtungen die jugendliche Phantasie anzuregen, ohne sie zu erhitzen. Dabei hat er Alles, was das Original für die Jugend anstößig und gefährlich macht, aufs Strengste vermieden. Diese 1001 Nacht kann man daher der Jugend ohne Besorgniß in die Hand geben.
 Vorzüglich in der **Pfefferschen Buchhandlung.**

J. Alkan,
 9. Leipzigerstraße 9, der Ulrichs-Kirche gegenüber,
 verkauft die zum **Weihnachts-Ausverkauf** gestellten Sachen zu noch nie dagewesenen billigen Preisen und diene als Beweis der außergewöhnlichen Billigkeit folgender

Preis-Courant:
Poile de chèvres, Napolitains u. Barège die Elle 3 Sgr. 3 1/2 Sgr., 4-5 Sgr.
Lustres, Camlats und Ripse die Elle 5, 5 1/2, 6 und 7 1/2 Sgr.
1/2 breite Luft- und waschichte Kattune die Elle 4, 4 1/2 und 5 Sgr.
Thibets, Cachemirs und Woplins die Elle 7, 8, 9 und 10 Sgr.
Reinwollene Herren-Halstücher (Cachenez) d. St. 12 1/2, 13 u. 20 Sgr.
Double-Jacken in allen Größen und Stoffen d. St. 1 Thl., 1 1/2, 1 3/4, 2-3 Thl.
Reinleinene weisse Taschentücher d. halbe Duz. 1 1/2 Sgr. - 1 1/2 Thl.
 Verschiedene andere zu **Weihnachts-Geschenken** passende Artikel fabelhaft billig und bemühe man sich gefälligst nach dem

Weihnachts-Ausverkauf bei **J. Alkan,** 9. Leipzigerstraße 9, der Ulrichs-Kirche gegenüber.

(50 Ctr.) Aechten Schweizer-Käse. (50 Ctr.)
Leipzig, Goldner Hahn, Hainstrasse.

Donnerstag den 14. Decbr. 1865 von früh 10 Uhr bis Mittag 3 Uhr ununterbrochene **Auction** von ca. 50 Ctr. ächtem **Schweizer-Käse** in ganzen und halben Laib.
J. F. Pohle.

empfehlte sein reichhaltig fortirtes Lager
 schwerster weißer Leinwand in jeder Qualität und Breite,
 Tafeltücher, Servietten und Handtücher in Damast und Drell,
 weiße und bunte leinene Taschentücher,
 Betttrells, Bettbarchente und Federleinen,
 Bettüberzugszeuge, Gingham, Cattun- und Blandruck,
 rothe und weiße Bettdecken, Tischdecken, Commodedecken,
 Swanebon's, glatte und bedruckte Flanelle,
 Schlafdecken, Pferdedecken, rohe Leinen, Getreidesäcke u.
 Eine große Auswahl fertiger Hemden empfiehlt

E. A. Burkhardt.

Weihnachts-Ausstellung.

Das Neueste in Wandtaschen, Cigarrenhalter, Schreibmappen, Schlüssel, Uhr- und Kartenhalter, Thermometer, Schreib- und Photographicalbum, Poesien, Seidenbücher, Handschubkassen, Damenkoffer, Damentaschen, Damenetuis, Reifeneffaire, Cigarretnuis, Brillenetuis, Brieftaschen, Visitenkartentaschen, Notizbücher, Schablonen zum Wäschezeichnen, Postmarkenalbum, Papeterien, Zuckerkassen, Federkassen, Schreib- und Zeichenvorlagen, Schulkränzel u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl zu soliden Preisen

Th. Loebeling,

früher C. F. Colberg,
 Etuis-, Leder- und Galanteriewaaren-Fabrikant. Alter Markt Nr. 5.

Nr. 6. Nr. 6. Nr. 6. Leipzigerstraße Nr. 6. Nr. 6. Nr. 6.
Die Herren-Kleider-Halle zum grossen Ausverkauf

empfehlte die noch am Lager habenden

Damen-Mäntel, wie

Paletots mit Kragen,

dito ohne Kragen,

dito anschliefend,

Falten, Röder,

Röder ohne Falten, Jacken u. u. u.

Da dieselben innerhalb 8 Tagen verkauft sein müssen, zu auffallend billigen Preisen.

Nr. 6. Nr. 6. Nr. 6. Nr. 6. Nr. 6. Nr. 6. vis à vis dem goldenen Löwen.

Nr. 6. Leipzigerstraße Nr. 6.
Die Herren-Kleider-Halle zum grossen Ausverkauf

empfehlte Winter-Ueberzieher in

Doublé von 6 Thlr. an.
 Rattiné von 6 1/2 Thlr. an.
 Diagonal von 5 1/2 Thlr. an.
 Tricocot von 5 1/2 Thlr. an.
 Velour von 5 Thlr. an.

Tuchröcke und Fracks von 5 Thlr. an.
 Joppen und Hausröcke von 2 1/2 Thlr. an.
 Hosen und Westen von 1 1/2 Thlr. an.
 Schlafröcke von 3 Thlr. an.

Jaquets in reinwollenen Winterstoffen von 2 1/2 Thlr. an.
Nr. 6. Leipzigerstrasse Nr. 6.

Markt-Anzeige in Querfurt!!

Noch nie dagewesen!!

Zum Markte in Querfurt! befindet sich in dem Laden der Frau Wittwe Schramm,

vis à vis dem „goldenen Stern“.

eine große **Ausstellung von Conditoreiwaaren**

der Fabrik von Bernhard Lorey aus Halle a/S.

Es sollen und müssen wegen überfülltem Lager mindestens drei Stue. auf das geschmackvollste Weihnachtsconfecturen in ersten und komischen Darstellungen gearbeitet, **ausverkauft** werden. Ich mache deshalb ein geehres Publikum Querfurts, sowie deren Umgegend darauf aufmerksam, diese Gelegenheit wahrzunehmen, um **billig und gut** zu kaufen.

Bitte deshalb meine Ausstellung recht frequentiren zu wollen.
 Achtungsvoll
Bernhard Lorey, Conditoreiwaaren-Fabrikant aus Halle a/S.

Fr. Nietschmann

empfehlte

ein gut fortirtes Lager von **Weiß-, Schnitt- und Seiden-Waaren.**

Das Neue in wollenen u. leinenen Oberhemden (o. 1 1/2 Th. an),
 Doppel-Jacken, Herren- u. Damen-Shawl-Tücher, Corsetten u. fertige Wäsche, sowie alle übrigen in dies Fach einschlagenden Artikel billigt bei
Fr. Nietschmann, Neumarkt.

Neumarkt,
 Ecke der Geiststraße
 und Fleischerstraße.

Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung**

ist zu haben:

Düsseldorfer Bilder-Mappe.

Orig.-Zeichn. von A. Baur, Hugo Becker, M. v. Beckerath, C. Bertling, G. Brinkmann, Prof. Camphausen, C. Glaser, Th. Mintrop, Prof. Mücke, A. Nothken, Schlessinger, B. Dauter u. A. v. Wille.

Gr. 4^o. In eleg. Mappe 1 Th. 15 Sgr.
 G. Grotzschke Verlagsbuchhandlung in Berlin.

Für Weihnachts-Einkäufer

empfehle ich mein Lager der feinsten wie courantesten Lederwaaren, aus den besten Fabriken von Wien und Offenbach, sowie Reise- und Jagd-Artikel aus eigener Fabrik, zu den reellsten Preisen in vorzüglichster Auswahl.

Richard Pauly.

Mein Lager der feinsten Galanteriewaaren ist auf's Vollständigste mit allen Nouveautés versehen und bietet eine Auswahl, wie solche nur in den grössten Städten geboten werden kann. Vielen Wünschen zu genügen, bezog ich das Feinste von Gratulationskarten, scherzhaften und ernstlichen Inhalts.

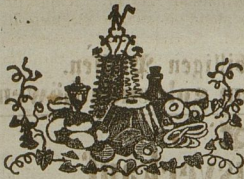
Strenge Reellität sowie aufmerksamste Bedienung lassen mich bei dieser grossen Auswahl um recht fleissigen Besuch der geehrten Weihnachts-Einkäufer bitten.

Richard Pauly,
Halle a/S., große Steinstraße Nr. 8.

Andreas Haassengier,

Barfüßerstraße Nr. 1,

empfehle fein wohl assortirtes Lager in silberplattirten Neusilber-, Britannia-, Messing- u. Stahlwaaren zur gütigen Beachtung.



Die Eröffnung

Weihnachts-Ausstellung

zeige hiermit ergebenst an.

Markt 17. **Franz Heckert, Markt 17.**
Conditor.

Halle, den 9. December 1865.

Adolph Glatz, Coiffeur

große Ulrichsstraße Nr. 47,

empfehle

zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste fein auf das Reichhaltigste assortirtes Lager feinsten engl., franz. u. deutscher Parfümerien, sowie höchst elegante Gegenstände, als: Toiletten, Fruchtkörbchen u. s. w., sich vorzüglich zu Geschenken eignend, zu den billigsten Preisen.

Besonders mache ich auf mein Lager der modernsten Damenkämme aufmerksam, in Schildpatt, Gummi u. Büffelhorn in geschmackvollster Auslegung zu wirklich billigen Preisen.

Saararbeiten jeder Art halte ich stets zu genügender Auswahl bereit und werden alle Bestellungen auf das Prompteste ausgeführt. Auch empfehle ich meinen Friseur- und Haarschneide-Salon Herren und Damen einer gütigen Beachtung.



Albert Heynemann,



Schulberg Nr. 17 an der Universität,

empfehle **Brillen** in en gros u. en detail mit den feinsten Gläsern von 7 1/2 Sgr. an, gehäutete **Herren- u. Damenbrillen** von 15 bis 20 Sgr., **Reitbrillen**, die feinsten gehärteten von 25 Sgr. bis mit Auto in Glas für 1 Sgr. à Stück; die einzelnen Nuten-gläser 7 Sgr. à Stück. Reparaturen sofort.

Wegen Umzug

Grosser Ausverkauf

meiner sämmtlichen Glas-, Porzellan- und Steingut-Artikel zu und unter dem Selbstkostenpreis.
Gustav Ferber,
große Steinstraße Nr. 72.

Gebauer-Schwetfische'sche Buchdruckerei in Halle.

Verlag von Fr. Aug. Cupel
in Sondershausen.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Allgem. Koch- u. Wirthschaftsbuch
für Haushaltungen jeder Art. Ein unentbehrliches Handbuch für alle Hausmütter, Hauswirthinnen und Köchinnen. Von **Wilhelmine v. Sydow**, 7te durchaus verb. u. verm. Aufl. 2 Theile 8. geb. 1 Th. gebund. 1 Th. 7 Sgr. 6 S.

Homöopathisches Kochbuch.

Von **W. L. Göbel.**

3te verm. u. verb. Aufl. 8. geb. 20 Sgr.

Halle in der

Pfefferschen Buchhandlung.

Dr. Albert's aromatische Schwefel-seife aus der Fabrik des Königl. Hoflieferanten **Guard Nickel** in Berlin (Depôt in Halle a/S. nur allein bei **A. Henze**, fr. **W. Messe**, Schmeerstr. Nr. 36), hat sich, zu Waschungen und Bädern benutzt, gegen rheumatische, gichtische und Hämorrhoidal-Leiden, Stropheln, Flechten, so wie gegen die verschiedenartigsten Haut- und Nerven-Krankheiten überaus wirksam bewiesen, wofür nicht nur die Zeugnisse mehrerer unerfahrener berühmtesten Aerzte, als vielmehr auch die unausgesetzte Anwendung dieser Schwefel-seife in verschiedenen Heilanstalten anerkenntend sprechen, und worauf wir hiermit erneut aufmerksam machen.

Walter Scott,

für die reifere Jugend bearbeitet von **Adam Stein.**

Ivanhoe — Quentin Durward. —
Kloster und Abt. — Die Puritaner.
Jeder Band 22—24 Bogen mit 5—6 Zeichnungen.
In eleg. Einbände. Preis à Bd. 1 Th. 7 1/2 Sgr.

Halle in der

Pfefferschen Buchhandlung.

Täglich frische Natives-Austern,
Holst. Austern,
Kieler Speck-
bücklinge empfiehlt
C. H. Wiebach.

Dienstag früh frischen Seedorf bei **C. H. Wiebach.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigehaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 291.

Halle, Dienstag den 12. December

1865.

Hierzu zwei Beilagen.

Telegraphische Depesche.

Brüssel, Sonntag den 10. December. Der König Leopold ist heute Vormittag nach schwerem Leiden verschied. Antlich wird der Tod des Königs als um 11 Uhr 55 Minuten erfolgt angegeben. Das Begräbniß wird in acht Tagen stattfinden.

Prinz Leopold Georg Christian Friedrich von Coburg, geboren 16. Decbr. 1790, war ein jüngerer Bruder des Herzogs Ernst I. von Sachsen-Saalfeld-Coburg, des Vaters des jetzt regierenden Herzogs Ernst II. und des verstorbenen Prinzen Albert, Gemahls der Königin Victoria von England. Prinz Leopold, seit dem 6. November 1817 Wittwer der englischen Prinzessin Charlotte Auguste, Tochter des Königs Georg IV., wurde im Februar 1830 von den Schutzmächten zum Könige von Griechenland designirt, aber, nachdem er den griechischen Thron abgelehnt, vom belgischen Congresse am 4. Juni 1831 zum Könige der Belgier erwählt, erklärte die Annahme der Krone bedingungsweise am 26. Juni, bestimmt am 12. Juli desselben Jahres, und trat am 21. Juli zu Brüssel die Regierung an. Am 9. August 1832 vermählte er sich zum zweiten Male mit Louise Marie Therese Charlotte Isabelle, geboren 3. April 1812, Tochter des Königs Ludwig Philipp I., und wurde am 11. Decbr. 1850 zum zweiten Male Wittwer. Aus der zweiten Ehe hinterläßt er drei Kinder, den Kronprinzen Leopold, Herzog von Brabant, geboren 9. April 1835, vermählt seit 10. August 1853 mit der Erzherzogin Marie, Tochter des Erzherzogs Joseph von Oesterreich, den Prinzen Philipp, Grafen von Flandern, geboren 24. März 1837, und die Prinzessin Charlotte, geboren 7. Juni 1840, vermählt am 27. Juni 1857 mit dem Erzherzoge Ferdinand Max, Bruder des regierenden Kaisers von Oesterreich, der am 10. April 1864 zum Kaiser von Mexiko erwählt wurde.

Brüssel, Sonntag d. 10. Decbr., Nachmittags. Proclamation des Bürgermeisters: „Se. Majestät ist einschlafen. Alle Belgier werden den Verlust dieses Fürsten beklagen. Die hohe Weisheit und die hervorragende Persönlichkeit dessen, der unser ewiges Bedauern mit sich nimmt, begünstigten die Entwicklung einer glücklichen, gedeihenden und freien Nationalität, deren Existenz ein Unterpfand für die Sicherheit und den Frieden Europa's geworden ist. Die Geschichte wird berichten, daß der Begründer unserer Dynastie der Nachwelt ein Beispiel der aufrichtigsten Hingabe an unsere freien Institutionen vererbt und die Unlösbarkeit des Bundes zwischen Thron und Freiheit gesichert hat. Das Land überträgt sein Vertrauen auf den würdigen Sohn dieses Modells eines Königs, auf den Prinzen, der auf belgischem Boden geboren unsere Gefühle, unsere Wünsche theilt, wie wir seinen tiefen Schmerz theilen.“

Deutschland.

Berlin, d. 10. Decbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Director der Hebammen-Lehranstalt zu Magdeburg, Dr. Kan-
zow, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Ihre Majestäten der König und die Königin führen gestern Mittags ins hiesige Schloß, wo die Unterzeichnung der Ehepacten der Prinzessin Alexandrine und des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin stattfand. Um 7 Uhr erfolgte in der Schloßkapelle die Trauung, welche von dem Oberhofprediger Snerlage vollzogen wurde. Beim Wechsel der Ringe wurden dreimal 12 Kanonenschüsse im Lustgarten abgefeuert. Die weitere Feier schloß sich der in dem Programm vorgeschriebenen Weise an. Es sind etwa 1100 Zutrittskarten an Personen ausgegeben worden, welche in der Bildergallerie Plätze als Zuschauer erhielten.

Die „Nordb. A. Z.“ bezeichnet es heute als die ganz besondere Bestimmung der „Prov.-Corresp.“, „Mittheilungen zu bringen, welche die



die politischen
rechnen, um die
den aufzuklären
rbunkelung der

l von Preußen
7, die Prin-
essfällischen In-
andrine von
vier-Regiments

ist der Han-
den dem Könige
worden.
aus Schleswig
ung bei einem

ab, sollen den
um Waffen-
des vormaligen
der Gewehr-
ndorf in Dan-
mb. Die Waf-
ausgeschlossen.
en Kirchen-

Zeitung“ ist
belegt worden,
Fackeltanz.“
zu Stolberg-
die Erlaubniß
sthat ihm ver-
heiligen Con-
Preußen an-

erkannt ist, gewo man aus dem Ertonig Franz doch noch seinen frühe-
ren Titel.

In der Wisogky'schen Angelegenheit beschlossen die Stadtverord-
neten am Donnerstag, die Anträge der mit der Vorberathung
dieser Sache beauftragten Commission anzunehmen. Diese Commission
beantragte nämlich: den Magistrat zu eruchen, von dem Anerbieten
Wisogky's, den Kaufcontract wieder aufzuheben, Gebrauch zu machen.
Ferner war sie der Ansicht, daß Wisogky, um seiner Stellung als
Stadtverordneter und der Geschäftsvorordnung gemäß zu handeln, ver-
pflichtet war, sein mit Bachmann abgeschlossenes Geschäft offen darzu-
legen, und sie empfahl der Versammlung, dies in einem Wisogky mit-
zuthelenden Beschlusse ausdrücklich auszusprechen.

Hr. Wisogky hat sein Amt als Stadtverordneter niedergelegt.

Nach der feudalen Correspondenz sind die Verhandlungen zwischen
Oesterreich und Preußen in der Frankfurter Angelegenheit keineswegs
abgebrochen. Dieselben haben jedoch noch zu keinem bestimmten Re-
sultate geführt, weil beide Regierungen ganz verschiedene Absichten
haben. Oesterreich will allgemeine Bundesmaßregeln für ganz Deut-
schland, Preußen will nur den Druck auf Frankfurt ausüben.

Es ist mitgetheilt worden, daß in Folge der von Baiern und
Sachsen abgegebenen Erklärungen hinsichtlich des Königreichs Italien
von Seiten der preussischen Regierung ein Circularschreiben an die Zoll-
vereins-Regierungen erlassen sei. Diese Nachricht ist nach der „N. A.
Ztg.“ unbegründet. Es liegt, sagt sie, dazu auch vor der Hand keine
Veranlassung vor, da die preussische Regierung befugt ist, Verhandlun-
gen über Handelsverträge mit dem Zollverein selbstständig anzuknüpfen,
mit dem Vorbehalt, das Resultat derselben den Zollvereinsregierungen